

Jahresschau 1927
Dresden

Das Papier

Die 34 Ausstellungshallen sind geöffnet von 9 bis 7 Uhr.

Von 9-6 Uhr in voller Betrieb:
Die Papiererzeugung / Die Druckereien
Die Papierverarbeitung / Die Kartonagen-Fabrikation / Die Buchbinderei / Die Wasserzeichenherstellung / Die alte deutsche Papiermühle
Die chinesische Papiermachei

Tägliche Führungen / Graphische Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes / Bis in die Nacht geöffnet:
Die Lesehalle im Hause der Presse mit Zeitungen aus aller Welt und die Lichtspiele

Veranstaltungen:
Vergnügungsparc geöffnet bis 1 Uhr nachts
Abendfeuerwerk

Sonntag
14. 8.
Mittwoch
17. 8.
Donnerstag
18. 8.
Sonnabend
20. 8.

Vom 1. bis 7. September:

Täglich:
4-6 Uhr Konzerte auf dem Konzertplatz, Hauptrestaurant
7-10 Uhr Vergnügungsparc; Promenadenkonzerte Dienstags, Freitags und Sonntags von 4 bis 6 und 7 bis 10 Uhr
Große Geldlotterie — Großer Rummelpalz
Dauerkarten: M. 12,-, 10,-, 5,-

Jahresschau-Festwoche
mit Feuerwerken, Illumination, Revue, Blumenkorso, Sonderkonzerten, Volksfest, Kinderfest und vielen anderen jährlichen Veranstaltungen

4-6 Uhr Konzerte auf dem Konzertplatz, Hauptrestaurant
7-10 Uhr Vergnügungsparc; Promenadenkonzerte Dienstags, Freitags und Sonntags von 4 bis 6 und 7 bis 10 Uhr
Große Geldlotterie — Großer Rummelpalz
Dauerkarten: M. 12,-, 10,-, 5,-

Trinkt einheimische Erzeugnisse!

Brause zur Felsenkeller Pilsner
e Reisewitzer Löwenbier

Zeitungsaussträger

die im Stadtviertel Johannstadt wohnen, finden sofort lohnende Beschäftigung. Bewerber müssen Mitglied der KPD sein. Rekrutanten melden sich bei der Geschäftsleitung der „Arbeiterstimme“, Dresden-A. 1, Güterbahnhofstraße 2, I

Jäpelts Restaurant

Heim der Arbeiter-Sportler
Hermann Jäpelts u. Frau, Pirna

Restaurant zur Börse, Pirna
beste Einkehrstätte, gemütlicher Aufenthalt

Erwin Riedel



Kosmetische Artikel

GEG-Hautcreme.....	Tube 40	Zahncreme	Tube 40
GEG-Lanolincreme... Tube 20		Kopftwaschpulver....	Beutel 15
GEG-Baselincreme... Tube 20		Brennesselwasser....	Flasche 90
GEG-Wundstreupeude Tube 60		Bayatum.....	Flasche 90
Eau de Cologne .. Flasche 100		Wirkentwasser.....	Flasche 100
Mundwasser.....	Flasche 50	Blumenhaaröl.....	Flasche 25
Lavendelwasser....	Flasche 170	Franzbranntwein ...	Flasche 80
Klettentwurzelöl	Flasche 18	Eislopfwasser	Flasche 110
Flüssige Seife.....	Flasche 50	Haarpomade	Flasche 15

Konsumverein

Dorwärts

Abgabe nur an Mitglieder

Empfehlenswerte Ausflugspunkte u. Einkehrstätten in Pirna u. Umst.

Deutsches Haus

Pirna

empfiehlt seine Gäste- u. Vereinszimmer sowie gute und billige Übernachtung

E. Riedel und Frau

Schlossschänke Pirna

Neue Bewirtung

Herrlicher Ausflugsort für Vereine und Sportler sowie schöne Aussicht nach dem Elbtal. M. Littin und Frau

Restaurant Amtshof

Neue Bewirtung

Zum Besuch bestens empfohlen
Gute Küche! Prima Biere!
Lobel und Frau

Restaurant zum Zwinger

Beste Einkehrstätte für Vereine und Sportler / Schöner Saal für Vergnügungen steht zur Verfügung

R. Unger und Frau

Gasthof Goldene Krone

Beste Einkehrstätte / Gemütlicher Aufenthalt / Freundliche Fremdenzimmer und Kegelbahn nach Bundesvorschrift

S. verw. Schözel

Pechhütte Großsedlitz

Herrlicher Ausflugsort für Vereine und Sportler

Öhme und Frau

Georg Hecker
Fleischermester

Augsburger
Straße 64

Damen

zum ersten Spülapparate,
Spülkannen, Leibchen,
Schilfrohre, etc.,
Siegelmühle, etc.,
Büro, etc.,

R. Freisleben
x Postplatz

Man schaue auf Niema-

ANZEIGEN

haben den denkbar
besten Erfolg in der

ARBEITERSTIMME

—

Steppdecken

Ewald Kluge

Pirna, Landstrasse

STÄDTISCHES

Planetarium

AUF DEM AUSSTELLUNGS-GELÄNDE
AN DER STÜBELALLEE

Täglich Vorführungen mit erläuterndem Vortrag

um 4 und 7 Uhr nachm. **Planeten-Reigen**

um 1/2 Uhr nachm. **Von Sonne, Mond u. Sternen**

Eintrittspreise: Erwachsene M. 1,-, Kinder unter 14 Jahren 50 Pf. Ausstellungsbesucher zahlen gegen Vorzeigung gültiger Eintrittskarten zur Jahresschau nur 80 Pf.

Neuer Tierimport!



Mähnenwolf

Gibbons-Maras

Auf dem Schauplatz:

Biolog. Ausstellung

Täglich Konzerte

im letzten Teile

Leuchtfontäne

Hermann Graubner

Destillation und Likörfabrik

Tel. Nr. 236

Tel. Nr. 236

Liköre / Fruchtsäfte / Harzer Sauerbrunnen

Meissen

Den gebrachten Vereinen bei Nachtparties am besten empfohlen. Ruf 232

Eigene Fleischerei

Ausflugsorte und Vergnügungsstätten in Freital und Umgegend

Gasthof Lübau

Der Ausflugsort durch den Rabenauer Grund

Jeden Sonntag vornehmer Ball

Samstagsabends bestens geeignet für Nachtparties. Großer Sammelplatz für Kinder

Gasthof Wurgwitz

bei Freital

schöner Ausflugsort, großer Lindengarten, schöner Saal

Jeden Sonntag feiner Ball

Vereinen bestens empfohlen. Ruf 232

Eigene Fleischerei

Sächs. Wolf, Freital

2 Ball-Säle — 5 Kegelbahnen

Libelle-Kaffee und Weinhaus

Täglich 2 Kapellen / Jeden Sonntag Ball

Gasthof zur Erholung

Weißig bei Freital

schönster Ausflugsort des Plauenschen Ortes

Vornehmes Garten-, Ball- und Konzert-Etablissement

Große Festwiese — Herrl. dek. Saal

Eigene Schlachterei

Tel. Amt. Fr. 411

Otto Richter

Restaurant Bergkeller

Weißig bei Freital

empfiehlt den werten Ausflügler seine Lokalitäten

zur freundlichen Einkehr

Schöner schattiger Garten / Eigene Schlachterei

Arno Winkler und Frau

Restaurant u. Café „Am Weinberg“

Freital-N.

empfiehlt seine renovierten Gast- und Vereinszimmer. Angenehmer Familienverkehr.

Hans Radolph

Restaurant „Zur Hoffnung“

Freital-N.

Angenehmer Familienverkehr. Neue Bewirtung.

„Komplettes und großes Gast- und Vereinszimmer“

Kreis Müller und Frau

Restaurant Klippermühle

Tharandt

empfiehlt allen Ausflügler seine Lokalitäten und seinen schönen Garten

Hans Butler und Frau

Restaurant

Zur frohen Schicht

empfiehlt seine Lokalitäten

Täglich Unterhaltungsmusik

Neue Bewirtung

Krilles Gasthof Döhlitz

empfiehlt den werten Vereinen seine Lokalitäten zur freundlichen Einkehr

Jeden Sonntag feiner Ball

Ruf Freital 214

Arbeiterzeitung

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ost Sachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaft / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis monatlich 10 Pfennig (Halbjahresabonnement 1 RM), durch die Post bezogen monatlich 2 RM (ohne Versandgebühr). Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m.b.H. Dresden-II. Geschäftsstelle u. Expedition: Sonderabteilung 2, Fernsprech: 17259 / Polizeidirektion Dresden Nr. 18600, Dresdner Verlagsgesellschaft Sonderabteilung: Dresden-II, Güterbahnhofstr. 2, Fernsprech: Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtanonymität: Arbeiterkasse Dresden / Spezialkunden der Redaktion: Wochenblatt 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Abgabepreis: Die normal gehaltene Abgabepreisliste oder deren Raum 0,20 RM für Sammel-Abgabepreise. 0,20 RM für die Postabgabe an den dreivertigsten Teil einer Tageszeitung 1,50 RM. Abgabemitsnahme montags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-II, Güterbahnhofstrasse 2. Die "Arbeiterzeitung" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises.

3. Jahrgang

Sonnabend, den 13. August 1927

Nummer 188

Die Schutzeinheit der Bürgerblockpolitik

Der Reichsbannerstag in Leipzig am 13. und 14. August

Das Reichsbanner entwickelt sich mehr und mehr zur unerwünschten Schutzeinheit des Bürgerblocks, zu einer überparteilichen Organisation, wie sie die Politik des Bürgerblocks für ihre reaktionären Anschläge gegen das revolutionäre Proletariat braucht. Die Stellung des Bürgerblocks zu den gegenwärtigen Republik charakterisiert der Reichsanziger Marx auf der Berliner Verfassungsversammlung mit folgenden Worten:

"Wir werden unsere Kräfte in unschrockbarem inneren Kampf verdecken, wollen wir uns nicht damit abfinden, daß der Wiederaufbau Deutschlands als deutsche Republik geschieht."

Verfassungsfragen sind Wachtfragen. Der "Wiederaufbau Deutschlands" nach den Plänen des Bürgerblocksregierung, das ist der weitere Ausbau der Macht der Bourgeoisie und des Agrarbourgeois, der Ausbau der Rittertum der Bourgeoisie, durch den konstitutionellen Sozialstaat der Weimarer Verfassung umhüllt. Bei dem "Wiederaufbau" hat nur das Reichsbanner die Aufgabe, diesen sozialistischen Schein zu verherrlichen, das "Reich" zu vertreten, dessen wirtschaftlicher Ausdruck die Macht der Schwerindustrie gegen das Proletariat ist. Warum sollte sich die Bourgeoisie mit der Republik nicht abfinden, warum sollte sie die demokratischen Phrasen der Bourgeoisie nicht zu ihren Zwecken verwenden? Das Wichtigste ist, daß sie wirtschaftlich und politisch die Macht hat und sie rücksichtlos ausübt. Und ebenso, wie es sich mit der Republik abbindet — warum sollte sie sich nicht mit der "Schutzeinheit der Republik" unter der Führung, daß sie jeden revolutionären, jeden Klassenkampfcharakter aufgibt, abfinden?

Die überwiegende Mehrheit des Reichsbanners besteht aus Arbeitern und Angestellten, die in den täglichen wirtschaftlichen und politischen Kämpfen an eigenem Leibe ertragen, welche Machtverhältnisse in der Republik bestehen. Es hat zur Folge, daß diese Arbeiter- und Angestellten, auch innerhalb des Reichsbanners ihren Klassenstandpunkt nicht aufgeben können, daß sie eine Stellungnahme zu den allgemeinen republikanischen Fragen eine Auslegung im Sinne ihrer Unzufriedenheit, ihre Konträrwillen gegen die Klassengrundlage der Republik, gegen die Herrschaft der Bourgeoisie geben. Für die Politik des Bürgerblocks handelt es sich nun darum, die Arbeiterschaft mit Hilfe einer allgemeinen Ideologie der Klassenverhältnisse, des "einheitlichen, nationalen Zuständlands" zur Schutzeinheit ihrer Politik zu machen. Das ist eben die Bourgeoisie aus den revolutionären Entwicklungen seit 1918 gelernt, daß sie die Koalitionspolitik der Sozialdemokratie, auch wenn sie in der Regierung nicht vertreten ist, benutzen muß, um eine einheitliche Klassenbasis des Proletariats gegen ihre Staatsmacht zu verschaffen. Die imperialistische Politik des Bürgerblocks muß statisch und ideologisch in den Massen große Organisationskraften, die ihr ermöglichen, eine große Armee für die Klassen des Bürgerblocks zu bilden. Die "überparteiliche" Kultur des Reichsbanners, geführt durch die Sozialdemokratie, Demokraten und das Zentrum ist dazu ein sehr geeigneter Weg. Die Parteien, die die Führung des Reichsbanners bilden, sind selbst an der Verhinderung einer einheitlichen Klassenfront des Proletariats interessiert, sie sind selbst zur Verstärkung der bürgerlichen und sozialverträglichen Klassen armer und werktätiger Bevölkerungsschichten. Der Bürgerblock sieht nun alle Mittel ein, um sie auch nur auf die Basis seiner Politik zu treiben und die tatsächliche Lösung dafür ist der Ausspruch Marx', daß es unabdingbar wäre, sich auf dem Wege zum Wiederaufbau Deutschlands nicht mit der republikanischen Staatsform einzurichten. Der Ausspruch Marx' aus dem Reichsbanner, der Vorstoß des Zentrums und der Demokraten gegen die "einheitliche" Führung des Reichsbanners durch die Sozialdemokratie, das ist der Weg, um das Reichsbanner dem Zentrum des Bürgerblocks völlig zu unterstellen.

Die Arbeiter und Angestellten, die im Reichsbanner glauben, für eine Änderung der Machtverhältnisse in der gegenwärtigen Republik kämpfen zu können, müssen immer wieder feststellen, daß mit dem weiteren Ausbau der bürgerlichen Diktatur innerhalb der Republik, auch das Reichsbanner sich immer mehr zu einem Instrument dieser Diktatur verwandelt. Nach dem Ausspruch Marx' aus dem Reichsbanner haben das Zentrum und die Demokraten das Reichsbanner nicht verlassen, sie sind ihm "treu geblieben". Sie haben lediglich von der Bundesführung verzagt, daß die Reichsbannerführung jederzeit sich bewußt stellte, daß sie aus drei Parteien besteht, daß sie über den Parteien stehen muß und daß sie die Politik dieser Parteien nicht durchkreuzen darf. Die sozialdemokratische Führung ist nicht die geringsten Anstalten gemacht, um sich dieser Einführung des Reichsbanners in die Front des Bürgerblocks zu widersetzen, sie hat in der schändlichsten Weise kapituliert und vor den bürgerlichen Parteien des Reichsbanners gewinnt, damit sie das Reichsbanner nicht verlieren.

Welchen Weg wird nun das Reichsbanner in der nächsten Zeit gehen müssen? Kann das "linke" Zentrum, ver-

Sacco in Lebensgefahr

TL. London, 12. August.

Wie aus Boston gemeldet wird, befürchtet man, daß Sacco, der sich seit 27 Tagen im Hungerstreik befindet und jede Nahrungsaufnahme verweigert, die Exekution bis zum 22. August, bis zu welchem Tage die Hinrichtung verschoben worden ist, nicht überstehe werden. Für Sacco besteht ernste Lebensgefahr. Banzetti nimmt nur wenig Mahnung zu sich.

Am Dienstag wird der Oberste Gerichtshof von Massachusetts zu einer Plenarsitzung zusammenkommen, um über die Anträge der Verteidigung Saccos und Banzettis Beschluss zu fassen.

Die Einwendungen der Verteidigung und ihre Anträge verlangen die Einleitung eines neuen Verfahrens, die Aufhebung der Todesstrafe und die Hinauschiebung der Hinrichtung. Der Verteidigungsaußenjuge in Boston behauptet, durch Veröffentlichung der Geheimakten des Justizdepartements beweisen zu können, daß man in Sacco und Banzetti unbekümmerte Mörder auf dem Wege der Hinrichtung loszuwerden verucht habe. Wenn aber der Oberste Gerichtshof zu der Entscheidung kommen sollte, daß die Verurteilung der beiden jungen Revolutionären auf einem "Terror" beruhe, dann wird nach dem amerikanischen Justizverfahren wieder der Einzelrichter "Recht" sprechen. In diesem Falle würde also der Richter Thayer denselben Prozeß noch einmal behandeln.

Es kann nach dem bisherigen Verhalten dieses brutalen Klassenrichters nicht angenommen werden, daß er seine früher gefallene Entscheidung wideruft und ein anderes Urteil fällt. Nach bürgerlichen Meldungen will der Senat Boston die Veröffentlichung der Dokumente des Justizdepartements über den Fall Sacco und Banzetti beantragen. Eine Reihe Senatoren und Kongressmitglieder will sich diesem Vorgehen anschließen.

Die werktätigen Millionen, die durch ihren Proteststurm die amerikanische Justiz vor einem schändlichen Nord zurückdrängen, dürfen in dieser Situation nicht erlahmen. Die Hinauschiebung der Hinrichtung bedeuten nicht nur verlängerte Todesqualen für Sacco und Banzetti,

sondern sie zum Selbstmord und zum Wahnsinn getrieben werden können. Sie sind auch der Versuch, die breite Welle der Empörung zu brechen und den Proteststurm zu dämpfen, das und nichts anderes ist die Absicht und nur so können auch folgende Zeilen des Verteidigers des Dresdner Angeklagten in der gestrigen Abendausgabe verstanden werden. Es heißt in diesem Kopftitelblatt:

"Nun wird hoffentlich die fast hysterisch anmutende Agitation um und für die beiden Helden bald ein Ende haben . . ."

Hoffentlich werden diejenigen, die über der Agitation gegen den angeblichen Justizmord beinahe den Verstand verloren haben, Muße finden zu ruhiger Überlegung. Aus einer an sich aus Gründen der Menschlichkeit gerechtfertigten Bewegung ist eine wilde Propaganda geworden, die nicht mit Petitionen und Eingaben an die zuständigen Stellen, sondern mit Drohungen, mit Streit, mit Unruhen und mit Bomben arbeitet. Doch das der ungeheure Weg ist, um irgend etwas auszunützen der angeblich zu Unrecht Verurteilten durchzuweichen, müssen sich die Anhänger Saccos selbst beantworten."

Diese Stellungnahme des reaktionären Blattes zeigt den Arbeitern die Notwendigkeit des verstärkten Kampfes für die Befreiung Saccos und Banzettis. Die wenigen Tage müssen ausgenutzt werden. Die Worbjustiz darf ihre Ziel nicht erreichen. Verstärkt die Protestaktion. Rettet Sacco und Banzetti.

Soltermethoden der amerikanischen Justiz

New York, 13. August. (Eigene Erzählung)

Der norwegische Gesandte in Washington wandte sich beschwörend an die amerikanische Regierung, weil ein unter Verdacht stehender norwegischer Staatsangehöriger von der New Yorker Polizei in grausamer Weise mißhandelt und gefoltert wurde. Die Polizei versuchte, ihm ein Geständnis zu erpressen und mißhandelte ihn dabei so schwer, daß er zwei Rippen gebrochen hat und sein Körper mit Brandwunden bedeckt ist. Die Bemühungen des Verteidigers, ihn von einem Arzt untersuchen und die Brandwunden photographieren zu lassen, scheiterten an dem Widerstand der New Yorker Polizei und der zuständigen Richter.

treten durch Wirth und Zoos, können die Demokraten, kann die gegenwärtige sozialdemokratische Führung einen wirklichen Kampf gegen die Kriegs- und Ausbeutungspolitik des Bürgerblocks führen? Was haben sie bisher getan, um die Gliederung des Bürgerblocks zu verhindern und seine innere und äußere Politik, die ganz offen eine Politik gegen die werktätigen Massen, auch nur abzuschwächen? Sie haben zum Teile in ihren Reichs- und Landesparlamenten Scheinopposition gemacht und haben jeden Gedanken an eine wirkliche Mobilisierung der werktätigen Massen gegen die Politik des Bürgerblocks, wo er aus den Kreisen der revolutionären Arbeiterschaft aufgetaut ist, unterdrückt. Die Reichsbannerführung wird sich nun "Zurückhaltung" auferlegen. Sie wird Verjährungszeit treiben, um die monarchistischen Parteien und Organisationen mit der Republik "auszulösen". Sie wird in noch verstärktem Maße für die monarchistischen Platzhalter der Republik Propaganda machen. Sie wird die werktätigen Massen, die innerhalb des Reichsbanners sind, durch die Ausgabe eines jeden Scheinkampfes ganz zum Bürgerblock ausliefern.

Der Weg der Reichsbannerführung in der nächsten Zeit ist die weitere Annäherung an den Stahlhelm, der Weg zur Vereinigung aller staatsfreuen, halbmilitärischen Organisationen als einer

Schutzeinheit der Bürgerblockpolitik.

Am 13. und 14. d. M. versammeln sich in Leipzig die Vertreter des Reichsbanners aus dem ganzen Reich, um die Verfassung der Republik und die Bundesverfassung des Reichsbanners zu feiern. In den Straßen von Leipzig prangen die Plakate mit dem Bilde von Hindenburg und seinem Heldesberger Ausspruch für die Fahne Schwarz-Rot-Gold, die Reichsfahne zum "Wiederaufstieg Deutschlands". Während die Reichsbannerführung mehr und mehr an das Zentrum und die Demokraten übergeht und der letzte Kampfcharakter für die Verhinderung des Ausbaus der bürgerlichen Diktatur in der Republik aus ihr verschwindet, kündigt der Bürgerblock an, daß nur die Zeit gekommen sei, um auch äußerlich der Weimarer Verfassung eine konkretere Auslegung für die Verschärfung der bürgerlichen Diktatur zu geben. Bei der Reichstagsrede der Weimarer Verfassung erklärte der Redner Kardorff, daß nun auch einige Unzulänglichkeiten der Weimarer Verfassung, besonders in der Frage der Erweiterung der Machtbefugnisse des Reichspräsidenten deutlich werden müssten. Die Parteien hätten zweifel-

losungsrecht, während der Wiederaufstieg Deutschlands nach starken führenden Männern verlangt, besonders nach größeren Machtbefugnissen des Reichspräsidenten. Der Bürgerblock hat auch die Verfassungsmöglichkeiten, um die Macht des Reichspräsidenten auszubauen und dabei trotzdem die Verfassung von Weimar schwungvoll zu feiern. Das Reichsbanner verehrt Hindenburg als "ersten Präsidenten der Republik". Nun will der "erste" Präsident zum einzigen Repräsentanten der Republik werden, d. h. er will dem gegenwärtigen Diktaturvertrag der Schwedenscheine in der Republik noch diktatorische Machtbefugnisse geben. Es können schwere Zeiten kommen, die Klassenkämpfe gegen die Macht der Bourgeoisie können sich zu spielen, der Bürgerblock wird weitere Angriffe gegen die werktätigen Massen, um die imperialistischen Wiederaufstieg Deutschlands noch eindrücklicher und schneller durchführen zu können. Dazu eine Verschärfung der Diktatur, dazu sind größere Machtbefugnisse des Reichspräsidenten notwendig. Aber der Bürgerblock wird nach dem Ausspruch Marx' sich mit der Republik, mit der Verfassung von Weimar absindern. Er will die notwendigen Maßnahmen auf verfassungsmäßige Wege durchführen. Die Vertreter des Reichsbanners werden den ganzen Reich in diesem Zeitraum die Weimarer Verfassung und ihren ersten Repräsentanten feiern.

Das revolutionäre Proletariat richtet nun an die Arbeiter und Angestellten im Reichsbanner die Frage, ob auf diesem Wege die Diktatur des Bürgerblocks nicht nur noch bestätigt wird? Wollen sie den Weg der Reichsbannerführung zum Stahlhelm weiter mitgehen? Wollen sie noch nicht eintreten, daß auch ihre Vorstellung vom Kampf gegen die Macht der Bourgeoisie auf das schwächste betrogen und mißbraucht wird? Die Arbeiter und Angestellten im Reichsbanner müssen zum härtesten Kampf übergehen und das können sie nur in der einheitlichen Klassenfront des Proletariats. Nur auf dem Wege des Klassenkampfes in der geschlossenen Klassenfront des Proletariats kann der Vorwurf des Bürgerblocks aufgehalten werden, kann der Bürgerblock aus seinen Machtbefugnissen gestürzt werden. Vor den Werktägern im Reichsbanner steht immer eindeutiger die Frage:

In der Klassenfront der Bourgeoisie, als Gefolgsmittel der bürgerlichen Parteien und der Sozialräte oder in der einheitlichen Klassenfront des Proletariats zum Sturz des Bürgerblocks?

Faschistenamnestie Hindenburgs

Berlin, 13. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie eine radikal-pazifistische Korrespondenz mitteilt, soll die Hindenburgs Schutzakten vorbereitete Amnestie nicht bestimmten Kategorien von Verurteilten zugute kommen, sondern sich auf einzelne Personen beziehen. Wie die Korrespondenz aus zuverlässiger Quelle erzählt, steht an der Spitze der Liste, die als Vorschlag des Reichsjustizministeriums dem Reichspräsidenten überreicht werden wird, der Major Ernst Brücker, der im Oktober 1923 wegen des Kästner-Putsches zu 10 Jahren Freiheit verurteilt wurde. Aus dieser Nachricht ist zu erschließen, daß lediglich faschistische Führer und Heimkumpane nach dem 2. Oktober in Freiheit gelangen sollen.

Monarchistische Reichswehrdemonstration bei einer Verfassungsfeier

Gießen, 13. August. (Eigene Drahtmeldung.) Bei der Verfassungsfeier in Gießen kam es zu einem für die politische Entwicklung der Reichswehr bezeichnenden Zwischenfall. Der sozialdemokratische Dr. Hüller hielt die Festrede, wobei er auch auf die nationalen Gewichtsverschiebungen zu sprechen kam. Demokratie verlor den ameinde Reichswehrkommandeur den Zuhörerraum, die übrigen Reichswehroffiziere folgten seinem Beispiel, dem sich dann auch die Reichswehrkapelle, die den musikalischen Teil der Veranstaltung übernommen hatte, und sämtliche anwesenden Reichswehrsoldaten anschlossen.

Bruch des Aylrechtes im Saargebiet

Die Ententeregierung ließt Kommunisten aus

Saarbrücken, 13. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Saarregierung hat zwei Genossen wegen angeblicher Beteiligung an den jüngsten Streiks aus dem Saargebiet ausgewiesen. Obwohl sie von der deutschen Klassenspitze wegen politischer Befreiung verfolgt werden, wurden sie von der Saarregierung in die Hände der deutschen Polizei gegeben. Der sichtige Bruch des sogenannten Aylrechtes durch die Ententeregierung des Saargebietes erfolgte in der Weise, daß man die beiden Genossen unter Bewachung von Landjägern im Zuge an die Grenze brachte. Als einer der Genossen flüchten wollte, wurde er wieder ergreift und beide Genossen dann den Händen der deutschen Gendarmen in Saarburg übergeben. Die preußische Polizei will nunmehr beide Genossen der bayerischen Polizei und Klassenspitze ausstellen.

Protest der Braunschweiger Lehrer

Fort mit dem Reichsschulgesetzentwurf

Braunschweig, 13. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Landeslehrerverein Braunschweig hat an das braunschweigische Staatsministerium gegen die Verwirklichung des Entwurfes des Reichsschulgesetzes Protest erhoben und in einem Protestschreiben erklärt, der Entwurf sei geeignet, die Schulhöheit des Staates zu vernichten, die Verwirklichung der Reichseinheit zu hemmen und die Autorität der Volksschule zu zerstören. Er stelle darüber hinaus einen Bruch der Reichsverfassung vor.

Die Schrecken des elektrischen Stuhles

Erschütternde Schilderungen eines Augenzeugen — Lebendig geröstet

Nachstehende Schilderung eines Augenzeugen verdient besonders jetzt, wo Sacco und Vanzetti noch immer vom Tode durch den elektrischen Stuhl bedroht sind, die überaus größte Beachtung, und zeigt aber auch gleichzeitig die so viel geprägte „humane“ Hinrichtung durch den elektrischen Stuhl in ihrer grauenhaften Wirklichkeit.

Die Redaktion.

Die nachstehende erschütternde Schilderung einer „Tötung“ führt von einem von der Behörde hinzugezogenen Zeugen. Die Abenddämmerung, so berichtet der Augenzeuge, begann sich über Sing-Sing, die gewaltige Strafanstalt bei New York, zu breiten. Im Direktionszimmer waren die höchsten Beamten der Anstalt um das Telefon versammelt, um die letzte Entscheidung des Gouverneurs abzuwarten. Endlich schrillte die Telephonklingel... der Privatsekretär des Gouverneurs meldete im trockenen Amtston, daß die Gnadenbesuche abschlägig beschieden wurden!

Durch lange, endlose Korridore führte der Weg zum Hinrichtungsraum. Die ganze Gesellschaft stand vor einem roten Zielbaum und trat in ein großes, ödes Zimmer ein, das von vier ungewöhnlich großen Lampen beleuchtet war. In der Mitte des Raumes stand der weltberühmte elektrische Stuhl, der Schreck aller amerikanischen Verbrecher, mit unzähligen Drähten, Riemen und Klammern versehen. Von einem gewöhnlichen Bordierstuhl unterschied er sich nur dadurch, daß sämtliche Teile aus Metall waren. Rund um das furchtbare Instrument standen einfache Holzbänke in vier Reihen, auf denen die Zeugen Platz nahmen. Wie hypnotisiert starren wir auf das unheimliche Ungeheuer, dessen Drahtleitungen unter dem Fußboden nach der Hölle zu führen schienen, und ein unübersteckliches Verlangen, zu fliehen, erfaßte mich. Die eisenbeschlagene Tür war aber hinter uns bereits verschlossen worden.... jeder Fluchtversuch wäre vergeblich gewesen!

„Allen klar, führt ihn herein!“ hörte ich nun wie im Traum einen Beamten rufen, und sofort begab sich ein herkulisch gebauter Gefängniswärter zur Tür, die nach den Zellen der Verurteilten führt, und verschwand. Durch dieselbe Tür traten fünf kastige Polizisten ein und stellten sich im Halbkreis um den Stuhl auf. Steif und unbeweglich standen sie da, mit gekreuzten Armen, gleich Schlächtern, die die Schlachtte erwarteten. Im nächsten Augenblick zeigte sich der Mann, der den Stuhl besteigen sollte, in der Türöffnung, John Emileta, ein schlanker, lehniger Jüngling, Anfang der zwanziger Jahre, mit einem halb geistesgestörten Gesichtsausdruck.

Mit sanftem Gewalt drängten die Wärter ihn zum Stuhl hin. Er zitterte wie Espenlaub, als er langsam Platz nahm. Nun begannen die Wärter, ihn festzuhalten. Mein Blick fiel jetzt auf sein Gesicht. Ich sah ihm gegenüber, nur einige Meter von ihm entfernt, und konnte die geringste Veränderung in seinen Zügen wahrnehmen. Es war das Antlitz eines menschlichen Wesens, das halbtot vor Angst war — gesäumt von dem Gedanken an das unbarmherzig herannahende Gespenst des Todes.

Niemals werde ich diesen Anblick vergessen, selbst wenn ich hundert Jahre alt werden sollte!

Links vom Stuhl lag ein knochendürrer katholischer Pater die vorgeschrriebenen Gebete. Inzwischen wurden die Elektroden an den gespenstisch weißen, mit kalten Schweißperlen bedeckten Händen des Verurteilten angebracht. Zu seinen Füßen, auf dem Boden, lag das elektrische Kabel, das mit einem Schalthebel an der linken Seite des Stuhls verbunden wurde. Hierauf zog man eine schwarze Maske vor sein Gesicht, so daß nur die Lippen sichtbar blieben, die sich hinter dem schwarzen Domino zu einem sardonischen Grinsen verzerrten.

Der Wortlaut des Qudegeest-Briefes

Die aufgedeckten Karten der Feinde der internationalen Gewerkschaftseinheit

Der sozialdemokratische Peuple, das Organ der belgischen Sozialdemokratie und der Gewerkschaftskommission, hat den bekannten Brief Qudegeests an Jouhaux im Wortlaut veröffentlicht. Er lautet in genauer Uebersetzung:

Den 6. November 1924.

Vertraulich, L. 3.52
vom E. J.

Sehr E. Jouhaux, Paris.

Vieher Leon. Beiliegend überlende ich Dir eine Abschrift in französischer Sprache des (im Original steht „Deines“, was offenbar, wie der Peuple auch hervorhebt, ein Tippschleier ist) Briefes, den wir von Tomisi erhalten haben. Er war in sehr schlechtem Englisch geschrieben. Es scheint mir einen aufrichtigen Wunsch der Russen zu beweisen, mit uns zusammen zu arbeiten, und deshalb scheint es mir für uns an der Zeit, zum Angriff überzugehen. Aber es ist noch möglich, daß sie nichts hören wollen betreffs unserer Beziehungen mit Genl. (Verbindung des „IGB“ mit dem „Internationalen Arbeitsamt“. Die Red.) In unserer Antwort können wir sie z. B. fragen, was sie von unserem Prinzip der absoluten Unabhängigkeit der uns angehörenden Organisationen von jeder politischen und religiösen Beeinflussung, von der durch uns garantierten, aber durch ihre Zellenarbeit verlegten Autonomie der Landeszentralen denken, was sie von unseren Beziehungen zum Internationalen Arbeitsamt (das sie im Gegensatz zu uns als Arbeitsgemeinschaft mit der Bourgeoisie ansehen) und von unserer Tätigkeit in der Abrüstungskommission des Völkerbundes halten.

Seit der letzten Versammlung des Völkerbundes interessiert man sich derartig in den verschiedenen Ländern für sein Werk, das man so sehr vorgeführt zu sehen wünscht, daß nach meiner Meinung heute der Augenblick gekommen ist, die Russen über diese Punkte zu hören. Wenn wir diese Gelegenheit vorübergreifen lassen, um nicht hierüber unter den Arbeitern Europas zu verbreiten, so wird es uns nicht leicht fallen, eine andere dafür zu finden.

Bei unserer Vorstandszusammenkunft vom 1. Dezember wird der Engländer Hicks unter uns sein, der Parcels vertreten wird, welcher nach Rußland gereist ist. Escheint es Dir unter den gegebenen Umständen nicht gut, daß wir im Einverständnis mit Mertens über die Antwort, die zu geben ist, einzutreten, ehe man in der Sitzung des Vorstandes selbst darüber diskutiert. Ich bin gut darüber unterrichtet, daß der Sturz des englischen Ministeriums eine lebhafte Reaktion gegen die Kommunisten hervorgerufen hat. Parcels wurde durch den Sinowjew-Brief vom Parlament ausgeschlossen und ich frage

mich, ob seine kommunistischen Sympathien jetzt noch ebenso stark sein werden, wie im letzten Jahre. Auf alle Fälle scheint es mir wünschenswert, daß wir in unserer Antwort an die Russen und, wie ich glaube, bei der Punkt, über die ich gesprochen habe, die Karikatur der englischen Autonomie und der Zellenbildung ausspielen, wodurch, wie ich glaube, unsere Positionen nur gestärkt werden können.

Qudegeest.

Der Text des Briefes macht alle Ablehnungs- und Verdrängungsversuche der linken SPD-Presse zunichte. Ganz klar spricht Qudegeest aus, daß er zwar an die Aufrichtigkeit der russischen Botschläge glaubt, daß man aber eben darum das Gegenteil liegen soll. Die Botschläge, die Qudegeest macht, um die internationale Gewerkschaftseinheit zu hinterstreben, bestätigen den legitimen Zweck.

Qudegeest glaubt einen großen Triumph auszuspielen zu tun, indem er den Arbeitern Europas von den „Segnungen“ des Völkerbundes und des Internationalen Arbeitsamts erzählt. Er glaubt, daß die Arbeiter sich gegen die russischen Gewerkschaften ausspielen lassen werden, weil diese die Tätigkeit der Völkerbundskapitalisten ins richtige Licht seien. Qudegeest hat sich schwer verrechnet. Die Arbeiter wissen, daß der Völkerbund den Krieg vorbereitet und daß das Internationale Arbeitsamt den Arbeitern nicht einen einzigen Vorteil gebracht hat. Die Arbeiter sehen auch, daß der Unternehmer, die Regierungsvorsteher und faschistischen Gewerkschaftsführer die Mehrheit in allen Genfer Körperschaften bestimmen.

Qudegeest betrachtet seinen Völkerbundstrumpf als so wertvoll, daß er bemerkt, es werde nicht leicht fallen, einen besseren zu finden. Nun, er hat recht, die Amsterdamer Führer sind politisch bankrott.

Qudegeest wollte noch die Karten der englischen Autonomie und der „Zellenbildung“ ausspielen. Das letztere heuchelige Argument ist inzwischen vollständig erledigt, zumal ja die SPD offen ihre Traditionen bildet. Was die „englische Autonomie“ anbetrifft, so ist es heute schon großen Maßen der englischen Arbeiter klar, daß sie ein Teil des Weltperialatums sind, daß ihre Arbeitsbedingungen beeinflußt werden von den Arbeitsbedingungen der Arbeiter anderer Länder, und daß der Zusammenschluß der nationalen Gewerkschaftsbünde zu einer weltumfassenden Internationale jeder Section die gleichen Pflichten auferlegt. Auch diese auf England gemünzte Karikatur Qudegeests wird nicht mehr stehen. Denn kein Arbeiter kann eine Internationale wollen, deren einzelne Bundesvorstände sich zu nichts verpflichtet fühlen, und die nur die Interessen ihrer kapitalistischen Regierungen vertreten, wie es bisher die Amsterdamer Internationale ist.

Die Arbeiterschaft kann aus Paris nur diese Lehre ziehen: So geht es nicht mehr weiter! Die Amsterdamer Internationale ist nichts als eine Illusion des Völkerbundes. Die Amsterdamer Führer treiben im eigenen Land wirtschaftsfriedliche und burgfriedliche Politik. Die Amsterdamer Internationale muß daher aktionsunfähig sein, wenn es sich darum handelt, die Interessen der internationalen Arbeiterschaft zu vertreten.

Die Arbeiterschaft will aber, daß die Gewerkschaften Alzey-Landau fortorganisiert werden, sie will eine wirkliche Gewerkschaftinternationale, die internationale Gewerkschaftseinheit. Der Brief Qudegeests zeigt, mit welch infamen Methoden die Amsterdamer Führer bisher die internationale Gewerkschaftseinheit hintertrieben haben.

Nach Paris wird in den Gewerkschaften der Brief Qudegeests diskutiert werden. Überall muß ein Bericht vom Pariser Kongreß verlangt werden, überall muß Rechenschaft gefordert werden. Die Gewerkschaftsmitglieder haben nun ihre Forderungen zu formulieren und sie gegen die heuchlerischen und läugnerischen reformistischen Führer durchzusetzen. Alle ehrlich denkenden Gewerkschafter müssen jetzt gemeinsam vorgehen. Es ist genug!

Bom Tage

Königedes Flug nach Köln

Berlin, 12. August. (Telunion.) Königedes Start nach Köln ist für den morgigen Tag angezeigt und voraussichtlich gegen 3 Uhr nachmittags zu erwarten. Königedes beschäftigt sich in Köln nur aufzuhalten, um dort den notwendigen Betriebsstoff übernehmen zu können. Selbstverständlich ist die Frage des Oceanstartes weiter wie bisher abhängig von den Wetteraussichten.

Sturm über dem Ozean

Desau. Wie in Dessau mitgeteilt wird, herrscht zurzeit über dem Atlantik ein schwerer Sturm. Es ist möglich, daß der Sturm auch morgen noch nicht ganz nachgelassen haben wird. Mit dem Start ist daher auf keinen Fall vor morgen abend zu rechnen. — Das Flugzeug Europa ist programmäßig gegen 3 Uhr wieder gelandet.

Drei Todesfälle bei einer Handgranaten-Explosion

Posen, 12. August. Auf dem Truppenübungsplatz in Weisenau explodierte infolge Fahrlässigkeit ein umfangreiches Granatenlager, wobei drei Soldaten getötet und eine große Zahl weiterer Soldaten verletzt wurde.

Schwerer Autounfall

Dresden. Auf der Kreuzung der Staatsstraßen Großenhain-Dresden und Radeburg-Meissen fuhr in der Nähe des Buschhauses ein Berliner und ein Radeburger Personenauto doppelt aufeinander, daß der eine Wagen sich zweimal überstülpte und der andere völlig zertrümmerte wurde. 4 Personen wurden schwer verletzt, sie sind teilweise noch nicht vernehmungsfähig.

Weiter gibt das Kriminalamt Dresden zu dem Kaufhausverlust auf der Straße Rosenthal-Schweizermeile ergänzend bekannt: Durch die am Donnerstag vormittag im Krankenhaus Pirna erfolgte Vertrügerung des verletzten Fuchs sind weitere Einzelheiten bekannt geworden, nach denen anzunehmen ist, daß die Spur des Täters über die Grenze nach der Tschechoslowakei führt. Im Interesse der weiteren Erforschungen kann vorläufig nur folgendes den bisherigen Verichten hinzugefügt werden: Der Verletzte selbst hat die Täter im Unwettergebiet bei Göltzsch angelangt und ist mit ihnen bis zum Tatort gegangen. Von dort stützten die Räuber nach Ausführung der Tat in Richtung nach der Grenze. Die Fluchtrichtung ist durch die Art der Spurkunde und der Gendarmerie in Pirna bestätigt worden. Fuchs hat bei dem Überfall etwa 15 schwere Stichwunden über den Kopf und die zum Schutz hochgehobenen Arme und Hände erhalten. Die Täter wurden durch das hinten an einem Radfahrer gestoßen. Sie hatten aber vorher noch Zeit, Ueberfallen Brief- und Geldsäcke zu rauben. Sie haben zweifellos aus einer Neuerung des Fuchs, daß ihm seine Zeit schon eine Menge Geld gekostet habe, geschlossen, daß er vielleicht bei sich führe. Die Räuber enthielten aber außer einige Personalpapiere nur etwa 30 Mark in bar. Sie ist bisher nicht gefunden worden. Der an dem Tatort zufällig vorbeikommende Radfahrer leitete dem Verletzten die erste Hilfe und alarmierte die Sanitätsabteilung der Rothenhauer Feuerwehr, die die Überführung des Verletzten nach Anlegen der Notbände in das Krankenhaus Pirna veranlaßte.

Der deutsche Ozeanflug

Verschlebung des Starts zu erwarten!

Dessau, 12. August.

Die Vorbereitungen für den Start der beiden Flugzeuge Bremen und Europa sind beendet. Heute abend sollen noch vor Einbruch der Dunkelheit die beiden Flugzeuge aufsteigen. Bis Island soll sie eine große Jägermaschine begleiten, die den Fliegern beim ersten Teil der Reise bei der Orientierung helfen soll. Dennoch ist es wahrscheinlich, daß eine unerwartete Bergung eintritt, da schlechte Wetternachrichten eintreffen. Die Amerikaner haben große Empfangsvorbereitungen getroffen.

Böll-Begirfsleitung

Sonntag den 14. August im Brandenburger Hof 9.30 Uhr. Referat: Genosse Hederi, Berlin: Die Ergebnisse des Pariser Kongresses des IGB und unsere Ausgaben.

Die Bezirksleitung.

Dresden

13. August 1925: Polizei schießt auf eine kommunistische Anti-Joh-Demonstration (ein Toter, 26 Verwundete). — 1921: Grenzöffnung zwischen Sowjetrußland und Preußen unterblieb. — 1923: Aug. Bebel in Pößnitz (Sachsen-Anhalt) gestorben. — 1927: Kurt Liebknecht in Leipzig gestorben. — 1849: Ende der ungarischen Revolution.

Arbeiterfrauen und -mädchen!

Noch sind die Wunden, die der Weltkrieg 1914/18 uns gebracht, nicht verheilt, und schon wieder rütteln die Kapitalisten aller Länder im Interesse ihres Geldbeutels zu neuem Völkerkrieg, herausfordernd, genauso wie es je. Diesmal soll der Krieg gegen den ersten Arbeiter- und Bauernstaat geführt werden.

Auch wieder ist es die Arbeiterschaft, und es insbesondere wir Frauen und Mädchen, die ihre Männer, Söhne und Brüder wegschicken, damit sie an der Front durch Granaten, Maschinengewehre und Gasbomben im Dienste des internationalen Kapitals gemordet werden können. Sollten wir und unsere Kinder Hungers sterben oder in den Munitionsfabriken für Hungersche die Staubwerkzeuge herstellen, die bestimmt sind, unser Fleisch und Blut zu vernichten, unseren russischen Brüdern und Schwestern im Dienste der Imperialisten den Tod zu bringen?

Können wir Frauen hierbei ruhig zusehen?

Nein!

Die Kriegstreiber und Ausbeuter sollen es wissen, auch die sozialdemokratischen Führer, die durch ihre Koalitionspolitik und durch ihre teilweise durchdringenden Durchhalteversuche im Kriege die Arbeiterschaft ins größte Elend gefügt haben!

Das Mal ist voll!

Wir Arbeitersfrauen und -mädchen haben erkannt, daß nur unser eigener Kampf, gemeinsam mit unseren Männern und Brüdern, in den Fabriken, im Kontor, um Verbesserung unserer Lebensbedingungen, uns aus unserem Elend befreien kann.

Den Kriegstreibern wird es nur dann gelingen, uns wieder in den Krieg zu holen, wenn wir uns weiter wie bisher willenslos entenden lassen.

Um unseren Willen zum Kampf zu bekennen, rufen euch Arbeiterinnen und -mädchen der Rote Frauen- und Mädchen-Bund auf zur Versiegelung am

1. Marsch der roten Klassenfront am Samstagabend den 20. und Sonntag den 21. August.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund (RFB), Gau Sachsen.

20 Jahre Arbeiterchwimmbewegung in Dresden

Es ist Mühe und Arbeit gewesen. Endlose Zeiten waren fast die junge Bewegung vernichtet. Heute ist Schwimmen eine Förderung des Lebens geworden. In Dresden hat das Schwimmen eine besondere Bedeutung gefunden; hier haben die Anregungen und das vorbildliche Arbeiten des Nestvereins zur allgemeinen Förderung mit beigetragen. Der Verein für volkssportlichen Wassersport Dresden ist der größte Schwimmverein Deutschlands; er zählt über 1100 Mitglieder über 14 Jahre und 276 Kinder, die in fünf selbständigen Abteilungen trainieren. Der Verein besitzt ferner ein eigenes überbautes Bootshaus an der Hindenburgstraße und einen Platz am Dippelsdorfer Teich. All diese großartigen Früchte sind Früchte einer umfangreichen Tätigkeit. Aber noch größere Gedanken harren der Verwirklichung: der Bau eines Vereinsheimes mit Bootshaus und Ruderlehrboden. Die Entwicklung fordert gebieterisch ihre Rechte und ihre neuen Grundlagen. Im Vertrauen auf die alte Kraft und Geschlossenheit sehen wir der Zukunft lämpisch entgegen. Daheim bleibt unsere Festlage.

Die offizielle Gründungsfeier findet Freitag den 19. August, 20 Uhr, im Triononaal, Dresden-Neustadt, Kleinenplatz (Vollhaus) statt. Einleitend sprechen die Vertreter der Schöden und der Brudervereinigungen. Einlauliche, gesangliche Darbietungen und Sprechvorträge sollen den Abend. Das bekannte Volksjazzorchester „Hans“ aus Dresden-Neustadt, konzertiert. Als würdiger Abschluß der Feier das Spiel: „Um die Freiheit“, ein Stück, das in den ersten Akten von der Leidenszeit der Arbeiterschaft während des Sozialistengeschehens erzählt. Im letzten Akt erleben wir noch einmal das Olympia von Frankreich. Das Stück wird auf die Zuschauer einen starken Eindruck machen. Gegen 300 Mitwirkende sind notwendig zu den Maschinenbildern. Der Dresdner Arbeiterschaft ist ein Stück dieses Abends zu empfehlen.

Am 21. August veranstaltet der Verein auf der Strecke zwischen und Saloppe eine Kanu- und Ruderregatta. Die beiden Vereine aus dem Bunde haben gemeldet, so daß bei dieser einzigartigen und erstmalig stattfindenden Veranstaltung jeder Zuschauer voll auf seine Kosten kommen wird.

Das große internationale Schwimmen wird am 27. und 28. August im Georg-Arnhold-Bad abgehalten. Aufgrund, Österreich und Deutschland entfalten ihre Kräfte, und in allen Disziplinen wird es um die Führung im internationalen Arbeiterschwimm-Sport heiße Kämpfe geben. Der festgebundene Verein verwendet viel Mühe und Sorgfalt auf eine ausgezeichnete Abwicklung jährlicher Veranstaltungen. Der beste Lohn sei ihm durch stärkste Unterstützung der Dresdner Arbeiterschaft gegeben.

14 Tage Ferientreude

Munter, und von der Sonne gebräunt sind wir wieder daheim angekommen. Tage reicher und schöner Erlebnisse sind hinter uns. Vieles Neues haben wir kennen gelernt. Alles unsre Freunde und Gönnern, Freunden, Parteigenossen und Kameraden, welche uns hierbei so freudig unterstützten, haben, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Wir sind „voll bereit“!

Jung-Spartakus-Bund, Gruppe Midien-Käfig und Freiheit.

Was die Maschinen sagen

(Arbeiterkorrespondenz)

Szenengehebe. An langen Werkbänken stehen die Arbeiter, die ihre Dreh- und Bohrbänke, auf der gegenüberliegenden Seite ihr Fleißband, „ihre“ Maschinen bedienen müssen. Der Obermeister hat den elektrischen Strom eingeschaltet, und nun hebt ein Surren und Schnurren an, das direkt anfänglich wird. Häufig, fast sich übersättigend, werfen die Dreher die Riemenscheiben. Die Luftkrane kreischen vorbei, mit schweren Lasten behangen. Tatsächlich, da ist auch schon ein Herr Meister, der sich statt von Kapitals Gnaden von Gottes Gnaden kümmert. Selbstverständlich hat er auch etwas gesunken, das ihn „bedroht“, Mordepspektakel zu machen. Die Hilfsarbeiter haben einen etwa zehn Zentner schweren Eisenstock um Laufstein und der Kran funktioniert nicht mehr.

„Wenn ich nicht will, kann ich noch lange nicht.“

Scheint das Surren der vergeblich hin- und herbewegten „Käse“ die Arbeiter zu verhöhnen. Sie kommen weder zurück noch vorwärts. Und nun kommt der mehr als selbstsüchtige Meister, brüllt etwas von „unwilliger Zerstörungsucht“ und „dämmlichem Reichsfürst“. Eine gute Lunge scheint der Mann zu haben, denn er schimpft fast zehn Minuten, ohne jedoch selbst nach dem Schaden zu sehen. Die Arbeiter kommen nicht weiter. Maschine Nummer eins hat gesprochen! Erst der verbeißernde Elektriker besiegt den Schaden — in wenigen Augenblicken und ohne Gesichtspunkt.

Schon läuft eine neue wortreiche und lungenkräftige Schimpfepistole des Meisters die Abteilung erschüttert aufwärts. Der Dreher an einer Horizontalmaschine blutet im Gesicht. Ihm ist beim Andrücken einer Schraube der Bohrer gebrochen und ins Gesicht geflogen. Auch jetzt hat der Meister keinen Gedanken an praktische Hilfe für den stark Blutenden — aber etwas von „eigentlich den Bohrer bezahlen“ — ist der hämische Schrein in seiner Schimpfphähe. Maschine Nummer zwei an der höhnt:

„Ich bin härter als du und verehle dich!“

Der Nebenmann des Verleihen sorgt dann für die Behandlung der Wunde durch einen Sanitäter, nicht ohne von dem Meister allerlei „Schönheiten“ hören zu müssen.

Der Meister hat heute ancheinend keinen frischen Tag. Er nennt das „der Teufel geht um“. Schon wieder bietet sich ihm Gelegenheit, seinen Sprachhahn an Kraftausdrücken einer unterjochten Mitwelt mitzuteilen. An einer Drehbank ist der Riemenscheibe gestrichen. „Schirrel“ führt er durch die Luft, und lässigend neben dem beschützten Dreher zur Erde. Auch diesem Riemenscheiben helfen Kollegen, während der Meister durch seine Kraftausdrücke die Reparatur „würgt“. Maschine Nummer drei steht, aber ihre einzelnen Teile blinken:

„Gut mach‘ einmal Allo!“

Phantastische Gemüter könnten tatsächlich glauben, doch „der Teufel umgeht“, sofern dieser Höllenläufer existenzberechtigt sein soll. Es hat nun einunddreißigste Stunde gut gegangen, da gibt es an einer anderen Drehbank einen fürchterlichen Krach, läßt sich nicht verhindern. An einer Drehbank ist der Riemenscheibe gestrichen. „Schirrel“ führt er durch die Luft, und lässigend neben dem beschützten Dreher zur Erde. Auch diesem Riemenscheiben helfen Kollegen, während der Meister durch seine Kraftausdrücke die Reparatur „würgt“. Maschine Nummer vier steht, aber ihre einzelnen Teile blinken:

„Gut mach‘ einmal Allo!“

Der Nebenmann des Verleihen sorgt dann für die Behandlung der Wunde durch einen Sanitäter, nicht ohne von dem Meister allerlei „Schönheiten“ hören zu müssen. Der Meister hat heute ancheinend keinen frischen Tag. Er nennt das „der Teufel geht um“. Schon wieder bietet sich ihm Gelegenheit, seinen Sprachhahn an Kraftausdrücken einer unterjochten Mitwelt mitzuteilen. An einer Drehbank ist der Riemenscheibe gestrichen. „Schirrel“ führt er durch die Luft, und lässigend neben dem beschützten Dreher zur Erde. Auch diesem Riemenscheiben helfen Kollegen, während der Meister durch seine Kraftausdrücke die Reparatur „würgt“. Maschine Nummer fünf steht, aber ihre einzelnen Teile blinken:

„Gut mach‘ einmal Allo!“

Der Nebenmann des Verleihen sorgt dann für die Behandlung der Wunde durch einen Sanitäter, nicht ohne von dem Meister allerlei „Schönheiten“ hören zu müssen.

Der Meister hat heute ancheinend keinen frischen Tag. Er nennt das „der Teufel geht um“. Schon wieder bietet sich ihm Gelegenheit, seinen Sprachhahn an Kraftausdrücken einer unterjochten Mitwelt mitzuteilen. An einer Drehbank ist der Riemenscheibe gestrichen. „Schirrel“ führt er durch die Luft, und lässigend neben dem beschützten Dreher zur Erde. Auch diesem Riemenscheiben helfen Kollegen, während der Meister durch seine Kraftausdrücke die Reparatur „würgt“. Maschine Nummer sechs steht, aber ihre einzelnen Teile blinken:

„Gut mach‘ einmal Allo!“

Der Nebenmann des Verleihen sorgt dann für die Behandlung der Wunde durch einen Sanitäter, nicht ohne von dem Meister allerlei „Schönheiten“ hören zu müssen.

Der Meister hat heute ancheinend keinen frischen Tag. Er nennt das „der Teufel geht um“. Schon wieder bietet sich ihm Gelegenheit, seinen Sprachhahn an Kraftausdrücken einer unterjochten Mitwelt mitzuteilen. An einer Drehbank ist der Riemenscheibe gestrichen. „Schirrel“ führt er durch die Luft, und lässigend neben dem beschützten Dreher zur Erde. Auch diesem Riemenscheiben helfen Kollegen, während der Meister durch seine Kraftausdrücke die Reparatur „würgt“. Maschine Nummer sieben steht, aber ihre einzelnen Teile blinken:

„Gut mach‘ einmal Allo!“

Der Nebenmann des Verleihen sorgt dann für die Behandlung der Wunde durch einen Sanitäter, nicht ohne von dem Meister allerlei „Schönheiten“ hören zu müssen.

Der Meister hat heute ancheinend keinen frischen Tag. Er nennt das „der Teufel geht um“. Schon wieder bietet sich ihm Gelegenheit, seinen Sprachhahn an Kraftausdrücken einer unterjochten Mitwelt mitzuteilen. An einer Drehbank ist der Riemenscheibe gestrichen. „Schirrel“ führt er durch die Luft, und lässigend neben dem beschützten Dreher zur Erde. Auch diesem Riemenscheiben helfen Kollegen, während der Meister durch seine Kraftausdrücke die Reparatur „würgt“. Maschine Nummer acht steht, aber ihre einzelnen Teile blinken:

„Gut mach‘ einmal Allo!“

Der Nebenmann des Verleihen sorgt dann für die Behandlung der Wunde durch einen Sanitäter, nicht ohne von dem Meister allerlei „Schönheiten“ hören zu müssen.

Der Meister hat heute ancheinend keinen frischen Tag. Er nennt das „der Teufel geht um“. Schon wieder bietet sich ihm Gelegenheit, seinen Sprachhahn an Kraftausdrücken einer unterjochten Mitwelt mitzuteilen. An einer Drehbank ist der Riemenscheibe gestrichen. „Schirrel“ führt er durch die Luft, und lässigend neben dem beschützten Dreher zur Erde. Auch diesem Riemenscheiben helfen Kollegen, während der Meister durch seine Kraftausdrücke die Reparatur „würgt“. Maschine Nummer neun steht, aber ihre einzelnen Teile blinken:

„Gut mach‘ einmal Allo!“

Der Nebenmann des Verleihen sorgt dann für die Behandlung der Wunde durch einen Sanitäter, nicht ohne von dem Meister allerlei „Schönheiten“ hören zu müssen.

Der Meister hat heute ancheinend keinen frischen Tag. Er nennt das „der Teufel geht um“. Schon wieder bietet sich ihm Gelegenheit, seinen Sprachhahn an Kraftausdrücken einer unterjochten Mitwelt mitzuteilen. An einer Drehbank ist der Riemenscheibe gestrichen. „Schirrel“ führt er durch die Luft, und lässigend neben dem beschützten Dreher zur Erde. Auch diesem Riemenscheiben helfen Kollegen, während der Meister durch seine Kraftausdrücke die Reparatur „würgt“. Maschine Nummer zehn steht, aber ihre einzelnen Teile blinken:

„Gut mach‘ einmal Allo!“

Der Nebenmann des Verleihen sorgt dann für die Behandlung der Wunde durch einen Sanitäter, nicht ohne von dem Meister allerlei „Schönheiten“ hören zu müssen.

Der Meister hat heute ancheinend keinen frischen Tag. Er nennt das „der Teufel geht um“. Schon wieder bietet sich ihm Gelegenheit, seinen Sprachhahn an Kraftausdrücken einer unterjochten Mitwelt mitzuteilen. An einer Drehbank ist der Riemenscheibe gestrichen. „Schirrel“ führt er durch die Luft, und lässigend neben dem beschützten Dreher zur Erde. Auch diesem Riemenscheiben helfen Kollegen, während der Meister durch seine Kraftausdrücke die Reparatur „würgt“. Maschine Nummer elf steht, aber ihre einzelnen Teile blinken:

„Gut mach‘ einmal Allo!“

Der Nebenmann des Verleihen sorgt dann für die Behandlung der Wunde durch einen Sanitäter, nicht ohne von dem Meister allerlei „Schönheiten“ hören zu müssen.

Der Meister hat heute ancheinend keinen frischen Tag. Er nennt das „der Teufel geht um“. Schon wieder bietet sich ihm Gelegenheit, seinen Sprachhahn an Kraftausdrücken einer unterjochten Mitwelt mitzuteilen. An einer Drehbank ist der Riemenscheibe gestrichen. „Schirrel“ führt er durch die Luft, und lässigend neben dem beschützten Dreher zur Erde. Auch diesem Riemenscheiben helfen Kollegen, während der Meister durch seine Kraftausdrücke die Reparatur „würgt“. Maschine Nummer zwölf steht, aber ihre einzelnen Teile blinken:

„Gut mach‘ einmal Allo!“

Der Nebenmann des Verleihen sorgt dann für die Behandlung der Wunde durch einen Sanitäter, nicht ohne von dem Meister allerlei „Schönheiten“ hören zu müssen.

Der Meister hat heute ancheinend keinen frischen Tag. Er nennt das „der Teufel geht um“. Schon wieder bietet sich ihm Gelegenheit, seinen Sprachhahn an Kraftausdrücken einer unterjochten Mitwelt mitzuteilen. An einer Drehbank ist der Riemenscheibe gestrichen. „Schirrel“ führt er durch die Luft, und lässigend neben dem beschützten Dreher zur Erde. Auch diesem Riemenscheiben helfen Kollegen, während der Meister durch seine Kraftausdrücke die Reparatur „würgt“. Maschine Nummer dreizehn steht, aber ihre einzelnen Teile blinken:

„Gut mach‘ einmal Allo!“

Der Nebenmann des Verleihen sorgt dann für die Behandlung der Wunde durch einen Sanitäter, nicht ohne von dem Meister allerlei „Schönheiten“ hören zu müssen.

Der Meister hat heute ancheinend keinen frischen Tag. Er nennt das „der Teufel geht um“. Schon wieder bietet sich ihm Gelegenheit, seinen Sprachhahn an Kraftausdrücken einer unterjochten Mitwelt mitzuteilen. An einer Drehbank ist der Riemenscheibe gestrichen. „Schirrel“ führt er durch die Luft, und lässigend neben dem beschützten Dreher zur Erde. Auch diesem Riemenscheiben helfen Kollegen, während der Meister durch seine Kraftausdrücke die Reparatur „würgt“. Maschine Nummer vierzehn steht, aber ihre einzelnen Teile blinken:

„Gut mach‘ einmal Allo!“

Der Nebenmann des Verleihen sorgt dann für die Behandlung der Wunde durch einen Sanitäter, nicht ohne von dem Meister allerlei „Schönheiten“ hören zu müssen.

Der Meister hat heute ancheinend keinen frischen Tag. Er nennt das „der Teufel geht um“. Schon wieder bietet sich ihm Gelegenheit, seinen Sprachhahn an Kraftausdrücken einer unterjochten Mitwelt mitzuteilen. An einer Drehbank ist der Riemenscheibe gestrichen. „Schirrel“ führt er durch die Luft, und lässigend neben dem beschützten Dreher zur Erde. Auch diesem Riemenscheiben helfen Kollegen, während der Meister durch seine Kraftausdrücke die Reparatur „würgt“. Maschine Nummer fünfzehn steht, aber ihre einzelnen Teile blinken:

„Gut mach‘ einmal Allo!“

Der Nebenmann des Verleihen sorgt dann für die Behandlung der Wunde durch einen Sanitäter, nicht ohne von dem Meister allerlei „Schönheiten“ hören zu müssen.

Der Meister hat heute ancheinend keinen frischen Tag. Er nennt das „der Teufel geht um“. Schon wieder bietet sich ihm Gelegenheit, seinen Sprachhahn an Kraftausdrücken einer unterjochten Mitwelt mitzuteilen. An einer Drehbank ist der Riemenscheibe gestrichen. „Schirrel“ führt er durch die Luft, und lässigend neben dem beschützten Dreher zur Erde. Auch diesem Riemenscheiben helfen Kollegen, während der Meister durch seine Kraftausdrücke die Reparatur „würgt“. Maschine Nummer sechzehn steht, aber ihre einzelnen Teile blinken:

„Gut mach‘ einmal Allo!“

Der Nebenmann des Verleihen sorgt dann für die Behandlung der Wunde durch einen Sanitäter, nicht ohne von dem Meister allerlei „Schönheiten“ hören zu müssen.

Der Meister hat heute ancheinend keinen frischen Tag. Er nennt das „der Teufel geht um“. Schon wieder bietet sich ihm Gelegenheit, seinen Sprachhahn an Kraftausdrücken einer unterjochten Mitwelt mitzuteilen. An einer Drehbank ist der Riemenscheibe gestrichen. „Schirrel“ führt er durch die Luft, und lässigend neben dem beschützten Dreher zur Erde. Auch diesem Riemenscheiben helfen Kollegen, während der Meister durch seine Kraftausdrücke die Reparatur „würgt“. Maschine Nummer siebzehn steht, aber ihre einzelnen Teile blinken:

„Gut mach‘ einmal Allo!“

Der Nebenmann des Verleihen sorgt dann für die Behandlung der Wunde durch einen Sanitäter, nicht ohne von dem Meister allerlei „Schönheiten“ hören

Unwetterkatastrophe — Verantwortungslosigkeit der Regierung

Die Hochwasserkatastrophe hat vor einigen Wochen im Müglitz- und Göltzgebiet unerheblichen Schaden angerichtet. Die Arbeiterschaft griff überall selbstlos und tapferig ein und leistete Tausende von unbezahlten Arbeitsstunden.

Zum Kuhhandeln war keine Zeit, und so mußte die Regierung das Unwettergebeit klamenteise an die in Betracht kommenden Firmen zum Aufräumen vergeben. Viele Tausende Erwerbslose standen Arbeit in dem verfeuchten Gebiet. Unermüdlich, unter Hintanstellung der Gesundheit und unter den schlechtesten Schlaf- und Pflegesverhältnissen wurde gearbeitet, froh, wenigstens auf längere Zeit Arbeit zu haben, um ein wenig aus dem traurigen Los der Erwerbslosen herauszukommen.

Diese Freude sollte nicht lange dauern. Nachdem drei Wochen aufgeräumt und Zinnen gesetzt wurde, nachdem die größten Hindernisse beseitigt waren und der Straßenbau wieder aufgenommen wurde, kam am 5. August von der Regierung der Befehl, sofort die gesamten Belegschaften bis auf 80 Mann pro Firma zu entlassen. Ein allgemeines Staunen über den fast unglaublichen, losfrohen Befehl der Regierung, dann spontane Abwehrstreiks, die, wie voraussehen war, von den Gewerkschaftsbünden nicht anerkannt wurden, und diese Herren Arbeiterveteranen legten die Hände in den Schoß und sagten zu sich, wie Tausende von Arbeitern wieder zur Stempelstelle wandern müssten, und dies alles angesichts der Tatsache, daß über genug Arbeit vorhanden ist. Über dieses brutale Vor gehen der Regierung findet man keine Worte. Anstatt den Wiederaufbau mit allen zur Verfügung stehenden Arbeitskräften zu fördern, zwingt man die Firmen, mit 50 bis 80 Mann monatelang herumzubetteln, bis die hohen Regierungsherrschäften erholt, gejünd, frisch gestärkt vom Urlaub zurückkommen, bis die langwirigen Abmessungen erledigt sind und nach altem Bürolaufertopf langsam, aber langsam, an den Wiederaufbau herangegangen wird.

Am letzten Sonntag machte Schreiber dieses eine Besichtigungspartei im Müglitztal aufwärts. Wo man hinsieht, gibt es Arbeit über Arbeit. Unerwartbare Haufen von Holzstümmen, Brettern und Bäumen sieht man überall noch liegen. Diese Haufen strömen einen unangenehmen Geruch aus. Ganz bestimmt liegen darunter noch verschwundene Tiere, vielleicht auch Menschen. Die rasche Besichtigung liegt im Allgemeininteresse der Bevölkerung — das fört eben die Regierungstellen nicht. Brutaler als jemals vorher macht sie tausende Arbeiter erwerbslos.

Aufgabe unserer Landtagsfraktion ist es, diese Schweizeren sofort in den Ausschüssen und vor dem Landtag zur Sprache zu bringen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

Was eine Seltene über Lenin schreibt

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Seltene „Landskirchliche Gemeinschaft“ (Schwesternschaft von Kathen) schreibt in ihrem Blatt Nr. 22 über

Lenin:

„Lenin, Wladimir Iljitsch Ulianow, ist tot, der mächtige Förderer und Bergewalzer des Landes im Namen des Proletariats, der brutale und erfolgreiche Führer im Klassenkampf, ein Mann, den man wohl mit Recht einen Vorläufer des Antifaschismus genannt hat.“ Dann schildert man den Tod seines Bruders, die Hinrichtung, der durch Hinterschand als Revolutionär starb wegen eines Attentates auf den Zaren. „Seit der Zeit, als Lenin mit seiner Mutter sich in dem russischen Gefängnis von dem Bruder verabschiedete, war er ein anderer Mensch geworden. Seitdem fand er keine Freizeit mehr, seitdem war jede Phantasie bei ihm ausgeschaltet,

seitdem gab es für ihn weder Schönheit noch Kunst; spielt ihm eine Beethovenische Sonate, zeigt ihm ein Rembrandtisches Gemälde, sprech' ihm Dante'sche Verse — alles das hindert ihn nicht, weil sie keine Beziehung zum Klassenkampf oder zur Macht des Proletariats haben. Welcher ein Mann!“ Dann zieht man einen Vergleich mit Jesu, wie er sein Leben hingab, freiwillig hingab für eine große Sache, die allergrößte Sache! Das Blut trost, das Haupt neigte sich — der letzte Schrei! Da, dein Bruder war es für dich! — Das ist ein Ereignis! — Wer das vergißt? Da kommen wir her, oder wir sind keine Christen.“

Aber nun jener Mann — in Hoh, in Nase, in eingeschränkter Einsamkeit des Gewaltmenschen ging er hinweg. — Der arme Mann! Und er blieb sich doch treu und hielt das Ziel, nicht rechts noch links sah er, bis der Tod ihm den Blick brach, die Seele vor längst erloschen und hat dem Geist aus dem Hause Platz gemacht —“

So schreibt die Seltene über Lenin. Wir wissen, Lenin war anders, er war kein Verächter der Kultur, im Gegenteil, seine Unbeugsamkeit in der Frage der Erobierung der Macht durch das Proletariat hatte das Ziel,

die Basis der Gesellschaft zu erhalten, die dem arbeitenden Menschen die Möglichkeit und Fähigkeit gibt, in Freiheit das von ihm Erhabene voll zu genießen.

Das liebevolle Verhältnis Lenins zur Jugend, in den Kindern ist in Sowjetrußland sprichwörtlich geworden; er horchte sie, und drängte zur Schöpfung vorbildlicher Sauglings- und Kindertheime.

Lenin sei arm gewesen! — Er war arm an materiellen Gütern, und dadurch unterteidet er sich von den Selteten, die nichts nur im Mund den Wahnsinn führen;

„Geben ist seliger denn nehmen!“

Die Seltene handeln anders:

„Nehmen ist seliger denn geben!“

Sein Lebensziel war die Freiheit des Proletariats, nicht Verdummung der Massen, sondern Auflösung; schrie er doch: „Hilfe kommt von uns selbst, das ist der Kampf auf Erden.“

Lenin sei brutal gewesen! — Nein, er war Mensch, im Denken und Handeln, er war Kämpfer, Führer, Henne, und er löscht den ersten Arbeitervater der Welt! Er war eben der Führer des Proletariats unseres Jahrhunderts, und er bleibt es, seine Lehren sind, wie sein Geist, unsterblich.

Die Schilderung schließt dann mit folgenden Sätzen:

„Was ist dir noch wichtig, was sich um dein eigenes, kleines Dasein dreht? Darf ich noch — darf ich noch? Theater hören oder spielen, Zigaretten rauchen, Wein trinken, Pöppchen brennen, Ketten tragen? Ach, du! Lass doch nicht anhalten.“

Damit belennen die Seltene ihr Ziel, Verdummung, Verführung der Massen, ihrer Gläubigen, hier auf Erden auf alles verstecken, weltliche Genüsse soll der Mensch nicht haben, nur vorbereiten für — „oben!“ Was er nicht selbst verbraucht, nun, den Selteten ist alles willkommen.

Wir wissen es, welch ein düsteres Dalein bei vielen der Gläubigen in Königstein, Hütten, Struppen, Schandau, Sebnitz usw. herrscht. Da sieht es ganz anders aus, da werden „Margarinetullen gefaut“, und nicht wie in den Hölfern der Selteten, in Ratten, da heißt es „belegte Bemühungen“, da ist lorgengreles Leben.

Wir werden diese Seltene, als die grösste und mächtigste, in Kürze entlarven, wie verdecktliche ihre Geheimnisse Methoden, die Lehren, mit denen sie die Massen zu gemüten versuchen. Wir deuten auf, werden sie zeigen, nicht als das, was sie klein wollen, sondern als das, was sie sind:

Gesellshalten, die auf Kosten der Dummheit ihrer

Belehrten leben! Wie lange noch? oh.

Zur befondren Beachtung!

Mit dem morgigen Sonntag ist die zweite Hälfte der Augustquartier fällig. Unpünktlichkeit in der Zahlung erreichert den Boten die Arbeit, treibt sie zur Arbeitsunlust und hindert den weiteren Ausbau deines Organs.

Deshalb zahlte pünktlich!

Der Verlorenene

(Arbeiterkorrespondenz)

Aufgang August des Jahres einhundertneunhundertvierzehn vollendete Paul Kohlstrunk sein zwölftes Lebensjahr. Bis dahin hatte er glücklich und wunschlos gelebt, ohne irgendwelche Zweifel an der Vollkommenheit dieser Welt zu hegen. Verlorenener, als seine Altersgenossen hatte auch er niemals daran gedacht, daß der glückselige Friede der Kindheit unterbrochen oder gar zu Ende gehen könnte. Mit einem Male gab's Krieg. Ja, was bedeutet das? Der Schulmeister erzählte ihm oft von Schlachten und Heldentaten früherer Zeiten, doch welches Kind hat sich je vorgestellt, was „Schlacht“ bedeutet? Immer und immer wieder mit Begeisterung war von Kriegsführern vorgetragen, und jedesmal von den Kindern mit grösster Spannung aufgenommen worden. Doch alles nimmt sein Ende. So der grosse Friede. Weit draußen vor der Stadt auf Plätzen und Wiesen plagten sich Männer in grauen Wassersäcken halbvergessene militärische Übungen auszuführen. Scharfschlossene, dolsartige Messer aufgedreht an schwere Gewichte, blieben unheimlich in der Sonne. Kurz und scharf klangen Befehle über den Platz und gleich einer Maschine bewegten sich hundert und über hundert Mann gleichmäßig. Für jeden Jungen bedeutete das eine hochinteressante und großartige Unterhaltung. Auch Paul begeisterte sich daran. Zeitweise leuchtete ihm eine eigenartige Verachtung auf. Er stellte vor, daß auf französischen Plätzen ebenjolche Vorbereitungen im Gange seien. „Glücklicherweise“ spann er seine Gedanken nicht fertig, denn hätte er's begriffen? Nein! Den Zweck begriff jenen ein Erwachsener, geschweige denn ein Knabe. Mit ungeduldigem Spiel zogen täglich Abteilungen der Soldaten zur Bahn. Wie freudig erregtes Geschrei bei vielen der unbeteiligten Zuschauer, viel Blumen trugen die meisten der Söldner mit zur Bahn. Paul erinnerte das eigentlich an gehänselte Särge. Sonderbar hier und da ist einer, dem es schwer ums Herz zu sein schien, denn sah das nicht aus wie Trauer. Sollte man diese eigenartige Erscheinung in Verbindung bringen können mit den weinenden Frauen, die ab und zu im allgemeinen Trubel und Jubel zu sehen waren? Paul Kohlstrunk sah es — und vergaß es im Augenblick. Zu dieser Zeit ging es in der sonst langweiligen Schule munterer zu. Voller großer Freude schüttete der Lehrer fast täglich den Kindern sein Herz aus. Oh, Jungs, so sprach er, wie ich euch um eure Jugend beneide. Herrlichen Zeiten geht ihr entgegen. Warum, oh, mein lieber Paul, hastest du ein so sonderbares Gefühl dabei? Zweifelst du? Nein, das war es nicht, denn du konntest es nicht beurteilen. Eigenartig war ihm nur, daß er diesen Lehrer von nun an nicht mehr gern hörte, ja, daß er ihn beinahe hörte. Zwei Jahre gingen dahin. Die großen Lebensmittel-einschränkungen und Versteuerungen erinnerten Paul wieder an die Worte des Lehrers von den „herrlichen, großen Zeiten“. Dann kam Paul in die Lehre zu einem alten Kunstsloßhersteller. Er wurde ein-skill, geschickter Lehrling. Der Mangel an Männern machte sich hier im Handwerk besonders nachteilig bemerkbar. Paul mußte Zugreifen bei schwierigsten Arbeiten. Wie in friedlichen Zeiten hätte er schneller und besser Arbeiten gelernt als damals. Seine Freizeit verbrachte er meistens zu Hause in seinem bescheidenen Zimmer. Hier spielte und bastelte er sich eigenartige kleine Maschinen und Modelle zusammen, und dabei ging ihm seine

Welt auf. Der Krieg ging zu Ende und die grauenvollen Jahre nach ihm auch. Schon seit langer Zeit jagten die Leute von Paul, er sei ein Sonderling. Ganz unrecht hatten sie nicht. Er hatte nicht Freund noch Bruder. Warum? Das wußte er eigentlich selbst nicht, er hatte immer eine so hohe Achtung vor allen Leuten gehabt, man konnte keiner lügen Angst. In den meisten Fällen er sich loslösen. Welch erhobene Vorstellung hatte er von dem Begriff „Mann“! gehabt, wie wenige blieben, die er jetzt noch achtete. Wie wenige verstehen, und können sich in ihrer jeweiligen Lebenslage wohl fühlen, mit welch kleinen, kindlichen Mitteln verleiden sich die meisten ihrer Leben und dazu das ihrer Freunde und Angehörigen. Wo finde ich den wirklich zuverlässigen, verträglichen Menschen? —? Fragen dieser Art stellt er sich oft, eine Lösung fand er nicht. Und dennoch wollte, ja mußte er wissen, ob nur sein Stand, sein Bekanntenkreis der einzige gesplagte Teil der Menschheit sei. Seit Jahren schon beschäftigte er sich mit der Verwollkommnung eines komplizierten, angelegten Apparates für drahltolle Pantüffelzugung, mit Hilfe dieser sonderbaren unheimlichen Maschinen glaubte er der Lösung seiner Fragen ums Glück der Menschheit näher zu kommen. Er stellte sich vor, daß es möglich sei, sämliche ausgestoßenen Laute und Töne mit Hilfe seines Apparates für einige Sekunden auf einen Punkt, in seinem Zimmer bannen zu können. An einem hellen Sonntag fand er wieder vor seinem Werk. Er fügt die letzten Teile ein, stellt elektrische Verbindung her, und schneller als erwartet, zeigt sich sein Versuch. Aber was erklingt, ist kein Stimmgewirr — ein einziger eifelischer Schrei geht durch den Raum: Quäl und Verzweiflung... und dann — ganz leise schwungt plötzlich der Ton eines Liedes mit, das er von Straßen-demonstrationen gehört hat: „Brüder zur Sonne...“ An dem Abend sah der Verlorenene lange im Dunkel. Irgend etwas in ihm begann zu erwachen... E. Praetorius.

Arbeiterwort

Turnspiele

Rassball am Sonnabend dem 13. August:

Hainsiek 1—Altstadt 1. Das gute Abhaken der Tore in Altstadt gegen Friedrichstadt lädt einen sehr interessant in Auge zu erwarten (18).

Heidenau 15—Pieschen 1. Je härter der Gegner, desto besser wird Pieschen. Ob es auch umgedreht der Fall ist? (18)

Neustadt 1—Pieschen 1. Pieschen fühlt sich anstrengend hart, sie wollen zwei Mannschaften auf einen Schlag treffen. Wenn hört derartige Spielsablagenmaisie auf? (18)

Untere Mannschaften, 1885 3—Neustadt 3 (18); Wachau 1—Döbeln 2 (1880); Heidenau 2—Döbeln 2 (18); Plauen 1—Löbau 2 (19).

Spieldinneren: Bischwitz 1—Neustadt 1 (1880).

Jugend: Neustadt 3—Bürtig 2 (1880); Neustadt 2—Görlitz 1 (18); Sittichen 1—Heidenau 1 (1880).

Trommelball: 1884 1—Pieschen 1 (19).

Handball (Mitglieder): Radeberg 2—Bischwitz 1 (1880).

Rassball am Sonntag den 14. August:

Welschhause 1—Döbeln 1. Hier muß sich Welschhause endgültig ins Zeug legen, um dem Welsch- und idyllistischen Döbeln zu standzuhalten (18).

Cunnersdorf 1—Döbeln 1. Den letzten Resultaten noch möchte Döbeln gewinnen. Aber! Aber! (14,30).

Sittichen 1—Döbeln 1. Döbeln müssen sie sich hier besser zusammen (17).

Ottendorf 1—1885 1. Auf eigenem Platz liegt sich Ottendorf wenig vorstellen (17).

Untere Mannschaften, Döbeln 2—Cotta 2 (17); Altstadt 2—Sittichen 2 (18); 1885 2—Cotta 1 (18); Rippchen 2—Wachau 2 (18); Hermannsdorf 1—Radeburg 2 (16); Cunnersdorf 2—Wachau 1 (17).

Spieldinneren: Raditz 1—Altstadt 1 (18).

Jugend: Döbeln 2—Bürtig 1 (18); Rippchen 1—Löbau 1 (18,30); Wachau 1—Faßnitz 1 (15); Pieschen 1—Sittichen 1 (19).

Handball, Radeberg 1—Großröhrsdorf 1 (14).

Rassball am Mittwoch dem 17. August:

Görlitz 2—Wölkau 2 (18).

Hörselberg ist den Vereinsberichtsträgern die Nummer der Zentrale noch im Gedächtnis (1978). Zentrale melden.

Rassball:

Auswahlmannschaft gegen Friedrichstadt am 18. August:

18,30 Uhr im Stadionhaus, Dresden:

Nichter Pieschen

Leute-Kreis, Leute-Kreis, Görlitz-Kreis, Görlitz-Kreis, Schwerin-Kreis, Görlitz-Kreis, Sittichen-Kreis.

Erich: Ringer-Löbau.

Es ist Pflicht eines jeden Genossen zu diesem Spiel zu seinen Abhängen und bis zum 18. August an den Genossen zu treten. Niemand darf bis zum 18. August an den Genossen, die abhängen, und verpflichtet, einen Erfolgspieler zu stellen.

Trommelballserie Sonntag den 14. August:

Kloss 1, 9,30 Uhr Sittichen 1—Cotta 1, 2. und 3. Abteilung.

Kloss 15, 9 Uhr Pieschen 1—1885 1, 2. und 3. Abteilung.

Kloss 2 in Radeburg, Waldsport 8 Uhr Radeburg 2—Görlitz 2, 2. und 3. Abteilung.

Krahen, Sittichen 1—Leute-Kreis 1 (18).

Borsbach für Sonnabend den 13. August:

Rassball

Mitglieder, Seifersdorferdorf 1—Dresden-Sittichen 1 (18).

Seifersdorferdorf konnte in diesem Spiel nicht viel befreien. Sittichen war in Döbeln, nur gelten kann Seifersdorferdorf als Gewinner. Tiefenau 1—Dresden-Neustadt 1 (18).

Seifersdorferdorf zeigte vorzüliche Arbeit. Tiefenau 1 (18) vielleicht überlegen spielt, macht Seifersdorferdorf immer wieder Durchbrüche. Wie Döbeln hielten auf bester.

Werbispiel, Dresden-Sittichen 1—Dresden-Neustadt 1 (18).

Das Spiel verliefen den Werbewind voll und ganz. Ein schönes Kombinationspiel zeigten beide Sittichen gewonnen haben, aber verdient.

Spieldinneren, Seifersdorferdorf 1—Dresden-Neustadt 1 (18).

Niemands hätte ein solches Resultat erwartet. Seifersdorferdorf überholte hier in diesem Spiel leicht. Seifersdorferdorf die Tiefenau war unüberwindbar.

Jugend, Seifersdorferdorf 1—Dresden-Neustadt 1 (18).

Krahen, Seifersdorferdorf 1—Leute-Kreis

Arbeiterpost

Arbeiter-Sommerfest Freital. Sonnabend den 14. August findet Wettbewerb für den nächsten Bezirk angekündigte Beurteilung statt. Die Teilnehmer treffen um 12 Uhr im Schützenhaus in Wilsdruff zu sein.

Frei Turner Heidenau. Sonnabend den 13. August Turnausstellung 19.30 Uhr im Sportheim. Der Verwaltungsausschuss hat ebenfalls zu erscheinen. Tagesordnung äußerst wichtig.

Touristenverein Die Naturfreunde. Ortsgruppe Heidenau-Dohna. 11. August Tageswanderung. Die angekündigte Tour nach dem Treibachgrund fällt aus, dafür findet eine Badetour statt mit Vorabend nach dem Dörfchen. Abmarsch 13. August 16 Uhr Birkmühle Höhe. Deßen sind mitzubringen.

Deutscher Arbeiter-Keglerbund. Begegnung 3. Dresden. Alle Teilnehmer, sowie Delegierte, Gau- und Sportsegler, die am Sonnabend den 13. August nach Leipzig zum Gaukongress fahren treffen sich 11.30 Uhr Hauptbahnhof. 14.15 Uhr Neustädter Bahnhof über Riesa zur wichtigen Demonstration. Ankunft in Leipzig 17.30 Uhr.

Touristenverein "Die Naturfreunde". Alte und Friedrichstadt. 18. Aug. Abend, Wolfshügel. 19.15 Waldschlösschen. 1. Neumann, Johannstadt. 18. Aug. Abend, Hoher Stein. 7 Uhr Großer Garten, Eingang Querallee. — Stelen. 18. Aug. Abend, Ober-Loschwitz, Palais. 19 Uhr Schillerplatz. — Lößnitz u. Blauen. 18. Aug. Abend. Mit Wörtern und Wellen nach der Schlacht. 19.30 Feiernde. — Cotta u. Ullrich. 18. Aug. Abend. mit Spielen. 19 Uhr Arbeiterheim. — Neustadt. 18. Aug. Abend. Reckes Denkmal in der Heide; dagegen Vorlesungen vom Gen. Henne. 20 Uhr Martin-Allee, Ecke Herrenstraße. — Winterporträt. 19. Aug. Versammlung im Volkshaus. — Photosektion. 19. Aug. Standentwicklung. Gen. Gruppe. — Jugendabteilung. 19. Aug. Volksstätte. 16. Wollschule, Turnhalle. — Hohberg-Parkausflug. 18. Aug. Arbeitsausstellung. 19.30 bei Gen. Paul. — Loschwitz. 19. Aug. Spiele im Kreis. — Unterhaltsausstellung. Sitzung. 17. Aug. 7.30 in der Geschäftsstelle.

Veranstaltungskalender

Kommunistische Partei

Montag den 13. August: 11.5 Dresden-Neubau. 19.30 Uhr Käptyp-Vertretung aller Ortsgruppen und Kreisverbänden im Gothaer Lenden. Ein Vertreter muss erscheinen!

Dienstag den 14. August: Sozialpolitischer Ausschuss im Parteibureau, Columbusstraße 9, 10 Uhr. Stadtteil 1, Straßenzelle 1. Straßenzellenversammlung bei Mietel. 20 Uhr. Ortsgruppenversammlung im Café Schwäbe 19.30 Uhr. Sonntag, Elementarkursus (Wiederholung) im Restaurant Pilz 19.30 Uhr.

Kommunistischer Jugendverband

Sonnabend den 13. August: Dresden-Ultstadt. 18 Uhr Stellen Fischbosplan zur Liebknecht-Gedenkfeier im Lustbad Cotta (Hebbelstraße). Südwest. Stelle zum Abmarsch nach dem Freiberger Platz 17.00 Uhr. Erscheinen ist Pflicht. Cohnmannsdorf. Stellen 17.30 Uhr an der Schule zur Nachwanderung mit Vorleser nach dem Triebischwiesen. Bei schlechtem Wetter Sonntag früh 7 Uhr.

13. Freital. Die für heute angekündigte KB-Mitgliederversammlung fällt aus.

Sonntag den 14. August:

Johannstadt. Stellen zum Quartiersammeln des KJB auf dem Bölkowplatz 20 Uhr.

Montag den 15. August:

13. Dresden. Alle Vertrauensmänner erscheinen zu einer wichtigen Besprechung im Jugendbüro Columbusstraße 9, 10.30 Uhr. Wo das Kehrt nicht besteht, erscheint der Gruppenleiter.

Jung-Spartakus-Bund

Sonnabend den 14. August: Neustadt-Ost und Jägerpark. Stellen aller Pioniere auf dem Albertplatz zum Fest der JAH an der Saloppe 14 Uhr. Alles erscheint in Kutte.

Dienstag den 16. August:

Große Pfeiferfeier. Jede Gruppe muss vertreten sein, sowie alle Bezirksleitungsmitglieder. Tagesordnung: 1. Genosse Karl spricht über die Lehren unserer Ferienwanderung. 2. Roter Tag in Dresden. Alle Deiter und Hölzer, die mit zur Ferienwanderung waren, sollen erscheinen.

Roter Frontkämpferbund

Sonnabend den 14. August: Abteilung 1, Zug 4. 8 Uhr Wartesaal Platz Stellen zum Quartiersammeln. Jungfront und Jugend stellt mit. Pflichtdienst.

Abteilung 1. 9 Uhr Stellen zum Arbeitsdienst (Sachentreffen). Kein Kamerad darf fehlen. KJMB nimmt daran teil.

Abteilung 4. 8.30 Uhr Stellen zum Quartiersammeln Restaurant Schmidt, Maunstraße. Pflichtdienst.

Abteilung 6. Johannstadt. 8 Uhr Stellen KJB und Jungfront zum Abteilungs-Ausschuss. Alles hat in Uniform zu erscheinen.

Abteilung 8. 9 Uhr Stellen Baumgartens Gasthof. Pflichtdienst.

Abteilung 10. 9 Uhr Arbeitssonntag für Sachentreffen bei Kamerad Pfleider. Alles muss kommen.

Ortsgruppe Freital. Nach 5 Uhr Stellen am Sachsenplatz Freital-Deuben zur Badekur, Heldemühlenteich. Schalmekkapelle stellt mit.

Tuchhaus Pörschel Scheffelstraße 21
Herrenstoffe — Damenstoffe — Futterstoffe
Bekannt für beste Bedienung

Montag den 15. August:

Abteilung 1. 19.30 Uhr Vollversammlung Bürgergarten. Alle Kameraden müssen Montag August vor dem Sachentreffen abgerechnet haben. Marten können in der Versammlung von Abteilungsleiter erinnert werden.

Abteilung 2. Zug 4. 19.30 Uhr Jugendfeier Fischbachstraße, Zobogasse. Alles hat restlos zu erscheinen.

Abteilung 4. 20 Uhr Vollversammlung im Restaurant Schanzl, Maunstraße. Bericht der Kommission und Abteilung Dienst für Sachentreffen.

Abteilung 5. 19.30 Uhr Wieschner Rathaus. Abteilungsgruppe Pflichtdienst.

Abteilung 6. 19.30 Uhr Restaurant zum Schulgut Abteilungsversammlung. KJB sowie Jungfront haben restlos zu erscheinen.

Abteilung 7. 19.30 Uhr Gasthof Leuben (kleiner Saal) öffentliche Werberatung. Referent Kamerad Melcher. Die politische Lage im Zusammenhang mit den Wiener Befreiungskämpfen.

Abteilung 10. 19.30 Uhr Gasthof Prohlis öffentlicher Werbedienst für das Sachentreffen. Bringt Gäste mit.

Roten Jungfront

Abteilung 2. Sofort Marten abholen bei Kamerad Louis Guttman, Kleine Zwingerstraße 6, 3. Et.

Sonnabend den 15. August:

Abteilung 1. 17.30 Uhr im Bürgergarten. Pflichtdienst.

Abteilung 2. 18 Uhr Stellen Fischbosplan zur Karl-Liebknecht-Gedenkfeier im Lustbad Cotta. Vollzähliges Auftreten ist Pflicht.

Abteilung 10. 17.30 Uhr Stellen Ulrichs. Gemeinsame Abschluß mit KJ und KJMB zur Liebknechtfestfeier. Pflichtdienst.

Roten Frauen- und Mädchen-Bund

Montag den 15. August: Groß-Dresden. Jede Abteilung entsendet einen Kurier 19 Uhr ins Handbüro. Material abholen.

Dienstag den 16. August:

Ortsgruppe Niedersedlitz. 19.30 Uhr Paraden Langestraße Mitgliederversammlung (Sachentreffen). Pflichtdienst.

Verband für Feuerdenkertum und Feuerbestattung e. V.

Sonntag den 14. August: Striesen. Heidewanderung. Stellen 9 Uhr Körnerplatz, Loschwitz. Bringt Proviant für den ganzen Tag mit. Gäste willkommen.

Montag den 15. August:

Dresden-Neustadt und Antonstadt. 20 Uhr Versammlung im Görlicher Garten, Görlicher Straße. Referat des Genossen Donath: Aufgangen und Fallstricke des Reichschefs. Gäste willkommen.

Dresden-Mitter. 20 Uhr im Gold, Lampe, Martini, öffentlicher Bildervortrag: Die Naturkatastrophe im östlichen Ergebnisse und die Hilfsaktion der Internationalen Arbeiterhilfe. Vortragender: Gen. Lehrer Schmidt. Eintritt frei.

Allerlei
Vorfallbücher
Liste zu verkauften
Überall zu sehen

OOTMELI

GES. GESCH. MARKE

**gnorg
Münig
Lüttne Jungors**

RUF:
25741.21717.21736.22736.

Garantie-Fahrräder
mit Freilauf und
Bereifung in allen
Preislagen von
30,- 59,-
Autofahrräder kostenlos
Teilzahlungsräder überall frachtf- und verpackungsfrei

Im Katalog finden Sie
Teilzahlungsräder schon mit
**Anzahlung
m 10,-
Wochenraten
m 2.50**

AUTOFAHRRÄDER GMBH.
Alexandrinienstrasse 26
Berlin SW68/15

**MUSEUM
PIRNA**
Sonder-Ausstellung
Die Unwetterkatastrophe
im Lichtbild
Planc / Presse

Geöffnet: Werktagen von 5
Uhr, Sonntags 10 bis
1 Uhr / Eintritt frei!

Anerkannt von feinstem Aroma und
größter Ergiebigkeit sind meine

Qualitäts-Spezial-Kaffee-Mischungen

Dieselben bieten vom Besten das Beste und
gelangen stets frisch geröstet zum Verkauf

Preis für ein Pfund
2.40 2.80 3.20 3.60
4.- 4.40 4.80

PAUL WENZEL
Hauptgeschäft:
Wiederritter-Str.
Tharandt
Kaufhaus Hartha
Dresdner Straße

Verlangt überall nur

Flaschenbiere
von
OSKAR FUHRMANN
DRESDEN-LOHNAU, Stolliestraße 24
Fernsprecher 29423

Kaiser
Auszug
Mehl

Hart
Weizen
Grieß

T. BIENERT
DRESDEN
Hafenmühle
Hofmühle

Kinder
Weizen
Grieß

Haushalt
Weizen
Mehl



Es gelingt der Ebel.
es gelingt der Voder.
Nur Kauftafel von Hanneweder.
Er ist gründiger als die Bogen-
reite, ermöglicht Fahrbahn auch
während des Nebels und niemand
möchte es. Anfänger beginnen mit
einer dünnen Soße. Der alte
Hanneweder Kauftafel wird seit
110 Jahren von der Firma H. E.
Hanneweder in Neukölln herge-
stellt und hat seine neuen Ge-
schäfte in allen Freuden.
Werden Sie also: Hanneweder!

Wo ist das beliebteste
Bier- und Speiselokal?

Immer im

Viktoriakeller
Waisenhausstr. 26

Tägl. Künstlerkonzerte
Mittagsgesellschaft von 90 Pf. an

KÖNIGSHOF
Dienstag, Sonnabend u. Sonntag

BALL

Linien: 9 und 13
Auto: Hauptbahnhof-Loschwitz
Fernsprecher 40125

Heiterer Blick
Tel. 428 Cunnersdorf bei Pirna Tel. 428
Morgen Sonntag ab 6.30 Uhr

Vornehmer Ball
für den geselligen musikalischen Unterhaltstag
Neue Bewirtung
Es laden ergebnist ein A. Huldan und Frau.

Julius Arnold

Freital-Potschappel
Untere Dresdner Straße 94

Fernruf 537

Leder

Felle

Därme

Gewürze

Gasthof Birkigt

Sonntag, den 14. Aug. im Garten auf der Tanzfläche

ACHTUNG!

KAISER-SÄCKEL

ist wieder auf der Copitzer Vogelwiese

Einkaufsstätte für Sportler

Es laden ein

Kaiser und Frau

Ernst Badošen
Buchdruckerei / Buchbinderei
Neusalza-Spremberg

Feldschlößchen, Pirna

jeden Sonntag

Große Ballschau

Radfahrerstation / Großer schattiger
Garten mit Markisen / Kegelbahn

H. Eckert und Frau

Beste Einkaufsstätte mit Jazz-
bandkapelle

Bratwurstglöcklein

Es laden ergebnist ein
Gebr. Köhler

TREFFPUNKT

Der „Ruhige Kör“ ist auch
wieder auf der

Copitzer Vogelwiese

Der Ruhige Kör

(Karl Fiebig)

Wohin gehen wir auf der
Copitzer Vogelwiese?

Ins Schankzelt
Zum alten ehrlichen Seestadt

Dort ist Stimmungsmusik

Um freudliche Unterhaltung bitten

Die russische Opposition und die KPD

Zu der Erklärung der russischen Opposition wird uns vom Sekretariat des ZK der KPD geschrieben:

Die russische Opposition, die in der KPD keinen Einfluss mehr durch ihre Erklärung Boden in der Internationale zu gewinnen. In der demagogischen Form einer Selbstverteidigung rüttelt diese Erklärung in Wissenschaft neue Angriffe gegen die Komintern und gegen die KPD.

Somit die Komintern und die KPD angegriffen werden, antwortet darauf in erschöpfernder Form die Erklärung des Betriebskonsenses des ZK und des ZAK der KPSU, der wir als vollständig ansehen.

Somit die Erklärung der russischen Opposition Fragen der KPD berührt, muß außerdem folgendes festgestellt werden:

Die Erklärung der russischen Opposition spricht vom der Spaltung der KPD und der Bildung einer neuen Partei. Die Erklärung sagt nichts davon, daß ihre Unterzeichner sich zu den Utreibern dieser Gefahr gehören. Wenn die Gefahr entgegen den übertriebenen Behauptungen der russischen Opposition gering ist, so nur deshalb, weil die übergroße Mehrheit der KPD sich aufs schärfste gegen die deutsche und russische Opposition gewandt hat.

Die russische Opposition verspricht erneut, wie bereits am 16. Oktober vergangenen Jahres, keine organisatorischen Beziehungen zur ausgeschlossenen Maslow-Urbahns-Gruppe aufzuhalten. Wir haben nicht das geringste Vertrauen zur russischen Opposition, daß sie dieses neue Versprechen halten wird. Ihr Unterschrift unter diese Erklärung ist ebensoviel wert, wie die Füllschlüsse unter den Offenen Brief.

Die diplomatische Form der Oppositionserklärung ist ein Zeichen dafür, daß die russische Opposition den Fraktionskampf in der Komintern und in der KPD neu beleben will. Die Opposition fordert als Bedingung für die Einstellung des Organisator Maslow-Urbahns-Gruppe ihre Aufnahme und ihre Legalisierung in der KPD. Die russische Opposition verlangt von jeder Gruppe nicht einmal die Anerkennung aller Beschlüsse der Komintern, einschließlich der Executive und Präsidiumsbeschlüsse, die sich auf die Politik dieser Gruppe beziehen, sondern „nur“ die Rechte der Weltorganisation.

Die russische Opposition verlangt die Wiederaufnahme der Gruppe Maslow-Kutsch-Urbahns. Die KPD betrachtet jede Gruppe nicht als eine Vereinigung revolutionärer Arbeiter, sondern als eine Organisation für die Aufnahme in die KPD stellen um, sondern als eine objektiv und in ihrer Spitze auch subjektiv revolutionäre Gruppe von Schädlingen der Arbeiterbewegung und politischen Abenteuerern. Zwischen diesen Elementen und der KPD gibt es weder jetzt noch in Zukunft eine Brücke. Die KPD bearbeitet jeden Antrag auf Wiederaufnahme dieser Gruppe als einen bewußten Versuch des Kampfes gegen die Partei und des Hineintragens konterrevolutionärer Einflüsse in die Partei.

In der Diskussion über den Offenen Brief hatte die deutsche Opposition die Möglichkeit, ihre Ausführungen zu entwideln. Die soziale Mehrheit der deutschen Partei lehnte das ultrafascistische Liquidationstum auf das entschieden ab. Aber die deutsche Tradition hatte auch nach dieser Diskussion die volle Möglichkeit, bis zum Essener Parteitag ihre Ansichten im Rahmen der Parteianordnung zu entwideln. Die Ultrafascisten, die als Führung der Partei jede innerparteiliche Demokratie erstickten, bezogen sich aber nicht mit der Diskussion im Rahmen der Partei, sondern traten unter größtmöglicher Verleugnung der Parteidoktrin als parteifreundliche Fraktion auf. Gegenwärtig machen sie Bemühungen zur Bildung einer eigenen Partei, was die freizügigen Auszüge von Bohra und Weißbach beweisen.

Es ist Lüge, wenn die russische Opposition behauptet, daß die Maslow-Urbahns-Gruppe mit der Arbeitermassen eng verbunden ist. Der Offene Brief der Komintern vom September 1925 war gerade deshalb notwendig, weil die Ultrafascisten die KPD in eine künstliche Isolation hineingetrieben hat, die Gewalttätigkeit häßlich vernachlässigte, die Taktik der Executive sabotierte, Methoden zur Gewinnung der SPD-Arbeiter durch Methoden des Faustkampfes erachtete und die Partei sozial und organisatorisch bis an den Rand des Verderbens trug. Die deutsche Partei ist nicht gewillt, dieser unlenktlichen, die kommunistische Bewegung zerlegenden Gruppe jemals wieder Raum zu geben. Die KPD wird auch in Zukunft mit allen Mitteln der fraktionellen Spaltungskunst der Maslow-Urbahns-Gruppe entgegentreten.

So wenig es für die Führer dieser Gruppe ein Zurück zur KPD gibt, so sehr wird sich die KPD wie bisher bemühen, alle ehemaligen oppositionellen Arbeiter über die Schädlichkeit der ultrafascistischen Politik, über das prinzipielle Liquidationstum der russischen Opposition und über die Richtigkeit des Standpunktes der Komintern in den Fragen der chinesischen Revolution, des anglo-russischen Komites, der allgemeinen revolutionären Perspektiven und der leninistischen Taktik zur Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse für den Kommunismus aufzuklären. Die KPD stand und steht offen für jeden Proletarier, der die Beschlüsse der Komintern und der KPD anerkennt und durchzuführen gewillt ist.

Die KPD wird sich durch die fraktionellen Treibereien der russischen Opposition und der Maslow-Urbahns-Gruppe auch nicht abhalten lassen in der Durchführung ihrer wichtigsten politischen Aufgaben. Was die deutsche Arbeiterklasse jetzt braucht und will, ist Siegerkampf des Kampfes gegen den Bürgerkrieg und die Kriegsgegenseite, Kampf für Lohn erhöhung und Verbesserung der Arbeitszeit, Verstärkung der Anstrengungen für die Befreiung der politischen Gefangenen (Stuttgarter Urteil und Sacco-Vanetti), Auflösung der Massen über den Boret der Sozialdemokratie (Koalitionspolitik, Reichsbannerkampf). Verrat der revolutionären Erhebung in Wien, Bildung der Einheitsfront für die politischen und wirtschaftlichen Kämpfe mit dem Ziele des Sieges des Bürgerkriegs. Die Maslow-Urbahns-Gruppe aber will Verewigung des Fraktionskampfes zugunsten der Sozialdemokratie und der Bourgeoisie, zum Schaden des Kommunismus und der Sowjetunion.

Der Antrag der russischen Opposition auf Wiederaufnahme der bankrotten Führergruppe und die Verteidigung ihrer antisozialistischen Propaganda werden keinen deutschen Arbeiter überzeugen, aber die russische Opposition noch mehr diskreditieren, als dies ihnen bisher der Hass war.

Haltstricht der Gewerkschaften

Unter welchen Voraussetzungen halten die Gewerkschaften für Streikshoden?

Unter dieser Überschrift brachte die Telegraphenunion gestern folgende Meldung:

„Über eine bei der neuzeitlichen Gestaltung des Arbeitersrechts äußerst wichtige und vielmehrtrittene Frage ist jetzt vom Reichsgericht eine wichtige grundjährige Entscheidung gefällt worden. Es handelt sich darum, ob bei der Richterentscheidung aus einem als verbindlich erklärten Schiedsspruch (durch Arbeitnehmer) die Gewerkschaft, die das Vorgehen der Arbeitnehmer untersucht und nichts tut, um ihre Mitglieder zur Erfüllung des Schiedsspruches anzuhalten, dem dadurch geschädigten Arbeitgeber haftbar ist. Im abgeurteilten Falle handelt es sich um ein Objekt von rund 328 000 RM. Je nach der Art des Dinges, ob Hauptverband oder Unterabteilung (Gewerkschaftsstelle) als Vertretungsgruppe in Frage kommt, hat die Gewerkschaft oder deren Untergruppe für den Sachschaden aufzukommen. Auch die beteiligten Gewerkschaftsfunktionäre persönlich sind vom Gericht als haftbar erklärt worden.“

Mit dieser Entscheidung der obersten Gerichtsbehörde in Deutschland ist ein für die gesamte Arbeiterschaft außerordentlich

Schafft zum

Kampf gegen Krieg die nötige Munition!

Klebt und vertreibt

Marken zum Antikriegsfonds der KPD

Bis zum Schmerze in den Fingern preßte er die eisernen Stäbe des Gitters in den Händen und sah auf die Eisenbetonbauten, auf die 80 Meter hohen, zu den Sternen strebenden Schritte, auf die klängenden Seiten der Seile und die stechenbleibende Laufstörte und mahlte mit den Fingern, daß die Zahne knirschten.

Wie höllensauer dröhnte das Werk. Die Erde zitterte von der Tollheit der Maschinen, und die Luft spritzte mit brennenden Splittern aus den flammenden Fenstern heraus, aus dem das Auge blenden Aufloder der tosenden Oeden, aus den unzähligen illa Monden und aus den Dynamitexplosionen der Bergmäuse. Und dort in der Nacht, am Quai, standen Ozeandampfer und sprangen mit ihnen nicht satt werden wollenden Millionen Tonnen frischen Reaments. Und vom Werk zum Quai und vom Quai zum Werk stiegen gleich fliegenden Schildkröten mit Peitsen und Sirenengeheul ganze Reihen von Laufstörten durch die Luft. Tausende Arbeiter brannten wie Armeen von Teufeln im Feuer, sprengten die Bögen zu Schutt und Staub, beleuchteten die Tage durch Schwefel und steinigen Dunst und die Nächte durch die flammenden Fenster und das wogende Feuer.

Das war in der Vergangenheit. Und jetzt ist Stille und ein großer Friedhof. Die Bremsberge, die Stahlwege und Schienen sind mit Gras bewachsen. Das Metall ist mit einer dicken Rostschicht bedeckt, und die starken Eisenbetonmauern der Bauten sind durch Vöher und Bergstürme verwundert.

Ingénieur Kleist ging langsam, blieb oft stehen und sah auf die vielstöckigen Quadrateblöcke der Bauten wie auf das Grabmal einer vergangenen Epoche. Sich hin und dachte. Ging, blieb stehen, und dachte.

Gijeb blickte sich über das Geländer und sah den zerstiegenen Schatten des Ingénieurs Kleist knarren an.

Das ist der Mensch, den er in jeder Stunde seines Lebens mit Genuss mit seinen eigenen Händen erwürgen könnte, und diese Stunde wäre die Schönste seines Lebens. Das ist er, der ihn in tödlicher Wut den Offiziershorden — also der Soldat und dem Tode — auszulöschen hatte. Und diesen Tag kann Gijeb in aller Ewigkeit nicht vergessen ...

... Mon hatte die Arbeiter auf der Landstraße, vor dem Bürogebäude in Reihe und Glied aufgestellt (es waren nicht mehr viele; viele hatten sich versteckt, viele waren mit der Roten Armee weggegangen). Er und drei seiner Kameraden hatten keine Zeit mehr gehabt, um zu fliehen, und kämpften weiter. Einer der Offiziere, mit einer Nagalat in der Hand, rief die Familiennamen, sie von einem Papier ablesend, laut auf. Er prügelte sie einzeln mit seiner Nagalat und übergab sie dann

wichtiges Urteil gefällt worden. Jetzt wird der Hass nach dieser Meldung der TU nicht näher bezeichnet. Letzen Endes ist es aber gleichgültig, in welchem Falle diese Entscheidung getroffen wurde. Mit diesem Urteil wird jeder gewerkschaftlichen Organisation nicht nur das Recht genommen, gegen einen verbindlich erklärten Schiedsspruch anzutreten, sondern die Gewerkschaften werden gewissermaßen durch diese Entscheidung zum Streitrecht verpflichtet, indem im Urteil ausdrücklich gelegt wird, daß auch dann eine Schadenshaftigkeit gegeben ist, wenn der Hauptverband nicht alles getan hat, um die Mitglieder zur Erfüllung des Schiedsspruches anzuhalten. Das Urteil geht aber noch weiter. Es soll nicht nur die Gesamtorganisation mit ihrem Vermögen haftbar gemacht werden, sondern es kann also nach diesem Urteil jeder einzelne Funktionär der Gewerkschaft zum Schadenshaft auf Antrag des Unternehmers herangezogen und verurteilt werden. Das wird insbesondere dann eintreten, wenn die Arbeiter spontan und ohne Justizierung der reformistischen Gewerkschaftsführer gegen einen Schiedsspruch, der ihre Lebensbedingungen herabsetzt, sich zur Wehr setzen und die Arbeit niedergelegen. Die Unternehmer werden in jedem Falle „den angerichteten Schaden“ fixieren, und gesetzt auf das Urteil des Reichsgerichts, gegen die Organisation bzw. gegen die einzelnen Funktionäre der Organisation — Betriebsräte usw. — vorzugehen verfügen. Mit diesem Urteil der Klasse Jusit wird ein neuer Schlag gegen das Streitrecht der Arbeiter überhaupt geführt. Praktisch wird damit jeder Kampf um die Arbeitszeit und um den Lohn illusorisch gemacht. Während sich die Unternehmer Tarifbrüche in jeder Form zu schulden kommen lassen, darf es der Arbeiter nicht wagen, gegen den staatlichen Schlichtungshandwerker und gegen die Methode der Zwangstarife einzutreten. Die Entscheidung des Reichsgerichts kommt der reformistischen Gewerkschaftsführer, die jetzt schon jedem Kampf gegen einen Schiedsspruch aus dem Wege zu gehen verlacht, zu Hilfe, um die Politik des Schlichtungshandwerkers, der unbedingten Tarifverein und des Wirtschaftsfriedens der Arbeiter fortzusetzen. Das Urteil über die Hoffnung der Gewerkschaften illustriert die Arbeiterschaft erneut, wie in der demokratischen Republik das Unternehmertum, geführt auf die Justiz, die reisende Verflachung der Arbeiter durchzuführen verlacht. Jetzt gilt es, in den Gewerkschaftsorganisationen bei den Kämpfen um Lohn und Brodt und Arbeitszeit, bei den in Folge der ungeheuren Teuerungswelle neu abgeschlebten Tarifverträgen diesem Urteil besondere Beachtung zu schenken und die reformistischen Gewerkschaftsführer vor die Entscheidung zu stellen, sie zu zwingen, gegen den Versuch, den Arbeitern mit Hilfe der Klasse Jusit das Streitrecht zu rauben, den Kampf der Arbeiter zu organisieren.

Gewerkschaftliches Oppositionelle Bauarbeiter!

Die oppositionellen Bauarbeiter und Männer von

Zittau und Plauen
geben bei der morgigen Wahltagwahl
ihre Stimme als für die Kollegen
Hause, Männer
Beckling, Hilfsarbeiter.

Freiber

Alle Mitglieder des Baugewerksbundes, die wollen, daß der Bund im Klassenkampf mitmarschiert, wählen am Sonntag den 14. August von 10 bis 14 Uhr in der „Union“ Wahl der Delegierten zum Bundestag. Alle Mitglieder müssen zur Wahl gehen.

Deutscher Baugewerksbund, Baugewerkschaft Zittau, Sonntag den 14. August findet die Wahl der Delegierten zum Bundestag statt. Gute Freiheit zur Wahl in die auch bekannten Wahllokale. Baugewerkschaft Zittau.

UDGB Brand-Erbisdorf. Montag den 15. August, 20 Uhr, im Rathaus Glücksburg Kartellbildung. Tagesordnung: Gewerkschaftsfest. Betriebsräte müssen unbedingt erscheinen.

Berantwortlich für den Dresdner und Ostländchen: Bruno Goldammer, Dresden; für den geläufigen übrigen Sachsen: Rudolf Kerner, Dresden. — Druck: „Beweg“ Dresden. Alte Dresdner

den anderen Offizieren. Und auch die prügeln, prügeln mit ihren Nagalatas und mit den Revolvern. Gijeb hörte mit der Oberfläche seines Gewichts, ganz verworren, die gräßlichen Schreie der Arbeiter. Und er konnte nicht verstehen, ob es Prügelschreie waren oder ob die Offiziere seine Kameraden prügeln. Und jah nur durch blutige Tränen, für einen kurzen Augenblick, wie sie auseinanderließen und wie die Offiziere mit Nagalatas und Revolvern hinter ihnen herjagten. Und als man alle vier mit den blutig zerstochten Gesichtern in das Arbeitszimmer des Ingenieurs Kleist schleifte, jah diele, leichenblau, mit bebenden Kiefern, sie lange an. Die Offiziere stellten ihm — alle durcheinander — Fragen, hörte, kurz, nach militärischer Art, und er schwieg erschüttert, mit gemachter Kälte. Er schaute Gijeb durchdringend an und schwieg, und in seinen Augen sah Gijeb das Mitleid, das von Clef durchdrungen war. Und dann lagte er leise, mit einer fröhlichen Heiterkeit in der Stimme:

— Ja, das ist er ... Und die ... Ja, ja ... das sind sie ...

— Haben Sie sonst nichts zu sagen, Herr Kleist?

— Was nun weiter zu geschehen hat — ist nicht meine Sache, meine Herren: das ist schon Sache Ihres Gildunters.

Man warf sie in eine leere Scheune und prügelte sie die ganze Nacht. In den Augenbildern des Bewußtseins spürte Gijeb die Schläge — leise, wie aus der Ferne kommende, und gräßliche, erschütternde, ihn in Stücke zerstreichende. Aber auch diese Schläge waren schmerzlos und seltsam unnotwendig: als ob er in einem Frosch eingemauert länge und jemand funkelnd und scharf mit den Füßen an den Wänden herumtrummelte.

Und als er zu sich kam, war schwarze Stille um ihn. Er stand beißend und halb lebendig in der Scheune herum, stieß auf die von Blut glitschigen Körper der Kameraden. Sie waren weiß und falt und rochen nach Eingeweide und Blut. Er stochte die Wand entlang, fand ein breites Loch und trock hinaus. Durch die Nacht und das Gebäude geschlüpft, trock er bis zu seiner Hölle, und von da an hatte ihn niemand mehr gelesen.

... Das kann man nie, das kann man für die Ewigkeit nicht vergessen ...

Dann erinnerte sich Gijeb, als er in Ingénieur Kleists Zimmer war, erinnerte sich davon auch ich, als er ihm, einem Schatten gleich auf der breiten Terrasse herumirrend, beobachtete.

— Guten Abend, Herrsche Techniker! ... Ich unter Friedhof nicht herzlich? Es gibt viele solche Friedhöfe in der Republik aber wen kann es mit uns aufnehmen?

Ingénieur Kleist blieb wie versteinert stehen, erhob sich aber tödlich und lag nicht Gijeb, sondern die schwarzen Höhlen, der herausgebrochenen Fenster der Maschinengebäude an.

(Fortsetzung folgt)

• ROMAN VON
FIODOR GLADKOW

ZEMETT

Aus dem Russischen übertragen von Olga Halpern
Vor Verlag für Literatur und Politik (Dr. Johannes Wertheim),
Wiesbaden, Berlin

(32. Fortsetzung)

Die Kultur welcher Welt trägt der Arbeiter Gijeb. Schmutz ist ja nicht? Aus dem Blute auferstanden, ist er durchlos und unbesiegbar, und in seinen Augen sind Kraft und Schrecken. Und als Gijeb heute bei der Begegnung mit ihm lächelte, waren unheimliche Tiefen in seinem Lächeln und ein Wissen, daß Ingénieur Kleist nicht konnte. Und mit all dem war auch Gijeb zum qualvollen Helm durchdröhnt. Und sein Gesicht und sein Helm verzweigten sich in eins.

Ein eigenwilliges, unheimliches Gesicht — ein eigenwilliger und unheimlicher Helm.

Dieser Helm bestätigte die drohende Gegenwart. Und außer dem Helm und Gijeb's Gesicht gab es nichts.

Es gibt keinen Ausweg. Er, Ingénieur Kleist, ist bereit. Es ist besser, wenn man ihn hier erschlägt, zwischen diesen beiden, als zu Hause. Diese Kleider und er sind ungetrennbar: sie erschlagen, das hieße, zusammen mit ihm all diese Tempel eines Lebens zerstören.

Über den fernen Bergen, hinter der Stadt, erlöste der Himmel wie erfahrendes Eisen, und die Jaden der Bergküsten waren schwärz von all den Tönen des gewaltigen Werkes. Nun war eine deutliche Klingende Stille. Ingénieur Kleist hielt ein Eisensymbol unter müden Händen. Es war ein Kudus aus dem Raum in der trüben Ferne, und irgendwo, auf derselben Seite, zitterte in flimmerndem Glanz das niederschlagende Eisen.

Eisig stand auf der Spitze des Turmes, der aus Sichtfeuer spülungsgleich gestoßen war. Gist wurden von Ketten aus Kohlen für das Maschinenzimmer in die Laufstörte verladen; die Laufstörte wurden durch den Aufzug in den schwarzen Raum des Schachtes heruntergelassen und glichen dann auf Zellen über Schienen, durch Tunneln in das Maschinenzimmer. Jetzt war der Turm leer, und hinter dem Geländer klaffte in der Mitte das Maul der sterblosen Finsternis.

Jahresschau 1927

Dresden

Das Papier

Das Papier

Die 34 Ausstellungshallen sind geöffnet von 9 bis 7 Uhr

Von 9-6 Uhr in vollem Betrieb:
Die Papiererzeugung / Die Druckereien
Die Papierverarbeitung / Die Keramikfabrikation / Die Buchbinderei / Die Wasserzeichenherstellung / Die alte deutsche Papiermühle
Die chinesische Papiermacherei

Tägliche Führungen / Graphische Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes / Bis in die Nacht geöffnet:
Die Lesehalle im Haus der Presse mit Zeitungen aus aller Welt und die Lichtspiele

Veranstaltungen:

Vergnügungspark geöffnet bis 1 Uhr nachts

Abendfeuerwerk

8 Uhr Alfred Gindler und Hans Christoph Kaegellese eigene Werke

Vorfragraum: Lichtspiele

7-10 Uhr Elfenkonzert auf dem Konzertplatz, Hauptrestaurant Leitung: Musikdirektor Feiereis

7-10 Uhr Konzert des Dresdner Orpheus

Leitung: Kapellmeister Wittig

Jahresschau-Festwoche

mit Feuerwerken, Illumination, Revue, Blumenkorso, Sonderkonzerten, Volksfest, Kinderfest und vielen anderen täglichen Veranstaltungen

Sonntag: Vom 1. bis 7. September:

Täglich:

4-6 Uhr Konzerte auf dem Konzertplatz, Hauptrestaurant

7-10 Uhr Leitung: Musikdirektor Feiereis

10 Uhr 10-12 Uhr Vorführung von Fach- und Werbefilmen

Der sprechende Turm

Kinderfest: B. A. Müllers Eisenbahn

Schallenspiele und Marionettentheater

Vergnügungspark: Promenadenkonzerte Dienstags, Freitags und Sonntags von 4 bis 6 und 7 bis 10 Uhr

Große Geldlotterie — Großer Rummelpalz

Dauerkarten: M. 12,-, 10,-, 5,-

Trinkt einheimische Erzeugnisse!

Dresdner Felsenkeller Pilsner
Reichenzitzer Löwenbier

Zeitungsasträger

die im Stadtviertel Johannstadt wohnen, finden sofort lohnende Beschäftigung. Bewerber müssen Mitglied der KPD sein. Kandidaten melden sich bei der Geschäftsleitung der „Arbeiterstimme“, Dresden-A. 1, Güterbahnhofstraße 2, I

Jäpelts Restaurant

Heim der Arbeiter-Sportler
Hermann Jäpel u. Frau, Pirna

Restaurant ZUR BÖRSE, Pirna
besie Einkehrstätte, gemütlicher Autenthal

Erwin Riedel



Kosmetische Artikel

SGS-Hautcreme.....	Tube 40,-	Zahncreme	Tube 40,-
SGS-Lanolincreme...	Tube 20,-	Kopfwaschpulver....	Beutel 15,-
SGS-Baselincreme...	Tube 20,-	Brennesselwasser....	Glasche 90,-
SGS-Wundstreupuder	Dose 60,-	Bayrum.....	Glasche 90,-
Eau de Cologne ..	Glasche 100,-	Wickelwasser....	Glasche 100,-
Mundwasser.....	Glasche 50,-	Blumenhaaröl.....	Glasche 25,-
Lavendelwasser....	Glasche 170,-	Franzbranntwein ...	Glasche 80,-
Klettenturzöl....	Glasche 18,-	Eiskopfwasser	Glasche 110,-
Flüssige Seife.....	Glasche 50,-	Haarpomade	Glasche 15,-

Konsumverein Vorwärts

Ausgabe nur an Mitglieder

Empfehlenswerte Ausflugspunkte u. Einkaufsstätten in Pirna u. Um.

Deutsches Haus

PIRNA
empfiehlt seine Gast- u. Vereinszimmer sowie gute und billige Übernachtung

Riedel und Frau

Schloßschänke Pirna

Neue Bewirtung:
Herrlicher Ausflugsort für Vereine und Sportler sowie schöne Aussicht nach dem Elbtal.

R. Unger und Frau

Restaurant Amtshof

Neue Bewirtung!
Zum Besuch bestens empfohlen
Gute Küche! Prima Bier!

Lobel und Frau

Restaurant zum Zwinger

Beste Einkaufsstätte für Vereine und Sportler / Schöner Saal für Vergnügungen steht zur Verfügung

P. Unger und Frau

Gasthof Goldene Krone

Beste Einkaufsstätte / Gemütlicher Aufenthalt / freundliche Fremdenzimmer und Kegelbahn nach Bundesvorschrift

S. verw. Schözel

Pechhütte Großsedlitz

Herrlicher Ausflugsort für Vereine und Sportler

Ohne und Frau

Georg Hecker

Fleischermeister

Augsburger Straße 64

Damen

Einladung Spülapparate, Spülkannen, Leibchen, Schläuche

und hyg. Präparata

R. Freisleben

x Postplatz

Man achte auf Firmen

ANZEIGEN

haben den denkbar besten Erfolg in der

ARBEITERSTIMME

Steppdecken

Ewald Kluge

Pirna, Landstr. 17

Täglich Vorführungen mit erläuterndem Vorfrag

um 4 und 7 Uhr nachm. **Planeten-Reisen**

um 1/2 Uhr nachm. **Von Sonne, Mond u. Sternen**

Eintrittspreise: Erwachsene M. 1,-, Kinder unter 14 Jahren 50 Pf.

Aussstellungsbesucher zahlen gegen Vorzeigung gültiger Eintrittskarten zur Jahresschau nur 80 Pf.

Neuer Tierimport!



Mähnenwolf Gibbons-Maras

Auf dem Schauplatz:

Biolog. Ausstellung

•

Täglich Konzerte

im letzten Teile

Leuchtfontäne

Hermann Graubner

Destillation und Likörfabrik

Meissen

Tel. Nr. 236 Tel. Nr. 236

Liköre / Fruchtsäfte / Harzer Sauerbrunnen

Gasthof Lübau

Der Ausflugsort durch den Rabenauer Grund

Jeden Sonntag vornehmer Ball

Samt Sonnabends bestens geeignet für Nachtparties.

Großer Sammelplatz für Kinder

Oswald Becker und Frau

Gasthof Wurgwitz

bei Freital

schöner Ausflugsort, großer

Lindengarten, schöner Saal

Jeden Sonntag feiner Ball

Vereinen bestens empfohlen, Ruf 232

Eigene Fleischerei

Oswald Becker und Frau

Gasthof Obernaundorf

schönster Ausflugsort der Umgegend

Jeden Sonntag feiner Ball

Den gezeigten Vereinen bei Nachtparties von

bestens empfohlen.

Emil Uhlemann und Frau

Gasthof Possendorf

Feierlich. A. aktiver — Gute Speisen und Getränke

eigene Schlächterei

Jeden Sonntag vornehmer Ball

Bestuhlung der Einstiegs- und Ausstiegslinie

R. Richter

Restaurant Bergkeller

Weißig bei Freital

empfiehlt den werten Ausflüglern seine Lokalitäten

zu freundlichen Einkehr

Schöner schattiger Garten / Eigene Schlächterei

Arno Winkler und Frau

Restaurant u. Café „Am Weinberg“

Freital-N.

empfiehlt seine renovierten Gast- und Vereins-

zimmer, angenehmer Familienverkehr.

Hans Rudolph

Restaurant „Zur Hoffnung“

Freital-N.

empfiehlt seine Lokalitäten

zur freundlichen Einkehr

Ernst Müller und Frau

Zur frohen Schicht

empfiehlt seine Lokalitäten

Täglich Unterhaltungsmusik

Neue Bewirtung

Krilles Gasthof Döhlen

empfiehlt den werten Vereinen seine

Lokalitäten zur freundlichen Einkehr

Jeden Sonntag feiner Ball

Ruf Freital 214